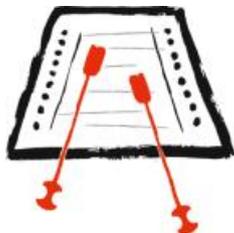


Hackbrett Informationen

Offizielle Fach- und Verbandszeitschrift

Nr. 29 (2/2013)



Förderkreis Hackbrett e. V.
Hackbrettforum e. V.
Landes-Hackbrett-Bund Baden-Württemberg e. V.
Verband Hackbrett Schweiz



6

Klimbim – Alles rund ums Hackbrett

Vorwort



Liebe Leserinnen und Leser!

„Klimbim“ bedeutet soviel wie „Krimskrams“, „Krempel“ oder einfach nur

„Zeugs“. Der Begriff trifft es ganz gut, wenn man mal darüber nachdenkt, was wir Hackbrettspieler so alles mit uns herumschleppen! Und lautmalerisch passt „Klimbim“ hervorragend zum Klang des Hackbretts, so dass wir diesen Titel für unseren aktuellen Heft-Schwerpunkt gewählt haben.

An sich hätten wir mit unserem sperrigen und nicht gerade leichten Instrument schon genug zu tragen. Aber dann gibt es von Schlägeln, Stimmschlüssel und Stimmgerät bis hin zu Schraubenzieher und Unterlegeklötzchen zig wichtige Dinge. Viel „Klimbim“ und Tipps haben wir im Teil Praxiswissen in der Heftmitte zusammengetragen. Die vier grünen Seiten lassen sich heraustrennen und so zum eigenen Hackbrett-Klimbim packen.

Wer Bedarf an Hackbrett-Zubehör hat, findet eine Übersichtsliste mit Kontaktdaten von Hackbrettbauern und Musikläden auf den Seiten 4 bis 7. Tipps für die richtige Schlägelhaltung gibt Birgit Stolzenburg auf den Seiten 8 und 10. Und Hackbrettvirtuose Thomas Gruber berichtet auf den Seiten 12 und 13, wie und warum er mit seinem Vater viele verschiedene Schlägel in der eigenen Werkstatt fertigt.

Viel Spaß beim Stöbern in unserem Klimbim-Schwerpunktthema und beim Lesen der neuen Hackbrett-Informationen.

Clemens Weber

Inhalt

Aktuelles

- 3 Internationales Hackbrettfestival 2014

Im Fokus: Klimbim

- 4 Lieferanten für Zubehör in Deutschland und Österreich
- 6 Hackbrett-Zubehör in der Schweiz
- 8 Über die Schlägel des Salzburger Hackbretts
- 10 Ständertypen
- 11 Ruten oder Rüteli
- 12 Interview mit Thomas Gruber
- 14 Fotos von Schlägelkästchen
- 16 Lampenfieber – was nun?

Praxiswissen

- 19 Das große Einmaleins der Hackbrettpflege
- 21 Saite wechseln
- 22 Schlägelbelag wechseln / Verstärkung

Persönlichkeiten

- 18 Nachrufe Heidi Zink und Katerina Zlatnikova
- 23 Interview mit Liudmila Beladzed

Jugend

- 26 Drittes Hackbrett-Jugendlager des VHbS
- 27 Ecke Gasteig 3.116 (Aus der Hackbrettklasse...)

Szene

- 28 Jubiläumskonzert 50 Jahre Studiengang Volksmusik
- 30 Was machen die Gelben Saiten?
- 31 Erster Hackbrett-Orchester-Tag in Planegg
- 32 36-Stunden-Trip nach Thüringen

Silberlinge

- 33 Daydream – Close your Eyes
- 33 Lanzinger Trio – ... spielt Stubenmusik
- 34 Bavaria Blue & Sabine Döppel – Am Chiemsee
- 34 Chiemgauer Saitenensemble – Durch die Länder ...

Feste Rubriken

- 35 Gesucht & Gefunden / Verbandsnachrichten: VHbS
- 36 Verbandsnachrichten: LHB (Palm-Besuch)
- 37 Verbandsnachrichten: Hackbrettforum (Bandzauner)
- 38 Termine
- 39 Internes: Impressum, Adressen

Titelbild: Thomas Gruber mit seinem Vater Helmut (siehe Interview auf Seite 12 und 13)

10. und letztes internationales Hackbrettfestival 2014 in Pliening

Der Förderkreis Hackbrett e.V. lädt nach einer mehr als achtjährigen Pause zum 10. und wahrscheinlich letzten von ihm organisierten internationalen Hackbrettfestival ein. Vom 4. bis 6. April 2014 gibt es im Bürgerhaus Pliening fünf hochkarätige Konzerte und eine Ausstellung.

Mit neun internationalen Festivals im zweijährigen Turnus von 1989 bis 2005 (vier im Gasteig München und fünf im Circus Krone und im Bayerischen Rundfunkhaus) wurden über das „Hackbrett weltweit“ so ziemlich alle Formen und Musikstile präsentiert. Insgesamt konnten dabei 75 Gruppen oder Solisten aus 24 verschiedenen Ländern zusammengebracht werden. Einen Überblick aller bisher aufgetretenen Künstler gibt es auf der Website www.zapf-musik.de.

Ein lang gehegter Traum konnte inzwischen auch mit der Veröffentlichung von zwei CDs von den Konzertmitschnitten der insgesamt neun internationalen Hackbrettfestivals erfüllt werden.

Nachdem die passenden Räumlichkeiten in München immer schwieriger zu finden sind, zieht das 10. internationale Hackbrettfestival ins Bürgerhaus Pliening östlich von München. Dort konnten die besten Voraussetzungen für das Festival gefunden werden.

Anzeige

SONNLEITNER MUSIK SPEKTRUM



Hackbrettbau

Appenzeller – Hammered Dulcimer
Salterio – Naturtonhackbrett
Santur chromatisch

Florian Sonnleitner, Cembalobauer

Altenburgerstr. 1, D-79798 Jestetten
 Tel. Festnetz: +49 (0)7745 927777
 Tel. mobil: +49 (0)152 28803325
florian_sonnleitner@hotmail.com
www.sonnleitner-werkstatt.de



East Affair verstehen sich als musikalische Osterweiterung. Die Gewinner des Weltmusikpreises „creole 2009“ spielen am 4. April 2014 beim 10. internationalen Hackbrettfestival. (Foto: East Affair)

Außer einem Konzertteil mit Rudi Zapf & Wolfgang Neumann gehören die Auftritte von Töbi Tobler & Ficht Tanner vom Ex-Appenzeller Space Schöttl sowie der weißrussischen Zimbalvirtuosin Olga Mishula sicherlich zu den Höhepunkten. Aber auch bisher noch nicht beim Festival dagewesene bzw. neue Gruppen wie das „Lanzinger Trio“, die osteuropäische Dreiländerformation „East Affair“ und die mongolisch-persische Verschmelzung von „Sedaa“ lassen auf große musikalische Momente hoffen.

Zahlreiche Aussteller werden außerdem wieder ihre Neuigkeiten im Instrumentenbau und Verlagswesen präsentieren. Für das leibliche Wohl sorgt das bewährte Team um Ingrid Huber-Zapf und des Förderkreis Hackbrett.

Das komplette Programm sowie genaue Angaben zu Karten und Preisen stehen auf der Rückseite dieser Ausgabe sowie auf der Website www.zapf-musik.de. Informationen gibt es auch unter Telefon +49-8121-772747 sowie per E-Mail: info@zapf-musik.de. Förderkreis Hackbrett e.V.

Lob und Kritik fürs Heft

Wie gefallen euch die Hackbrett Informationen?
 Welche Themen sind gut, welche sind überflüssig?
 Welche Themen sollten wir unbedingt behandeln?
 Um das Heft so zu gestalten, dass es euch Lesern gefällt und interessiert, brauchen wir eure Rückmeldung. Bitte schreibt uns eine E-Mail mit Lob, Kritik und Anregungen an hbi@hackbrettbund.de, oder per Post, Adresse siehe vorletzte Seite im Impressum.

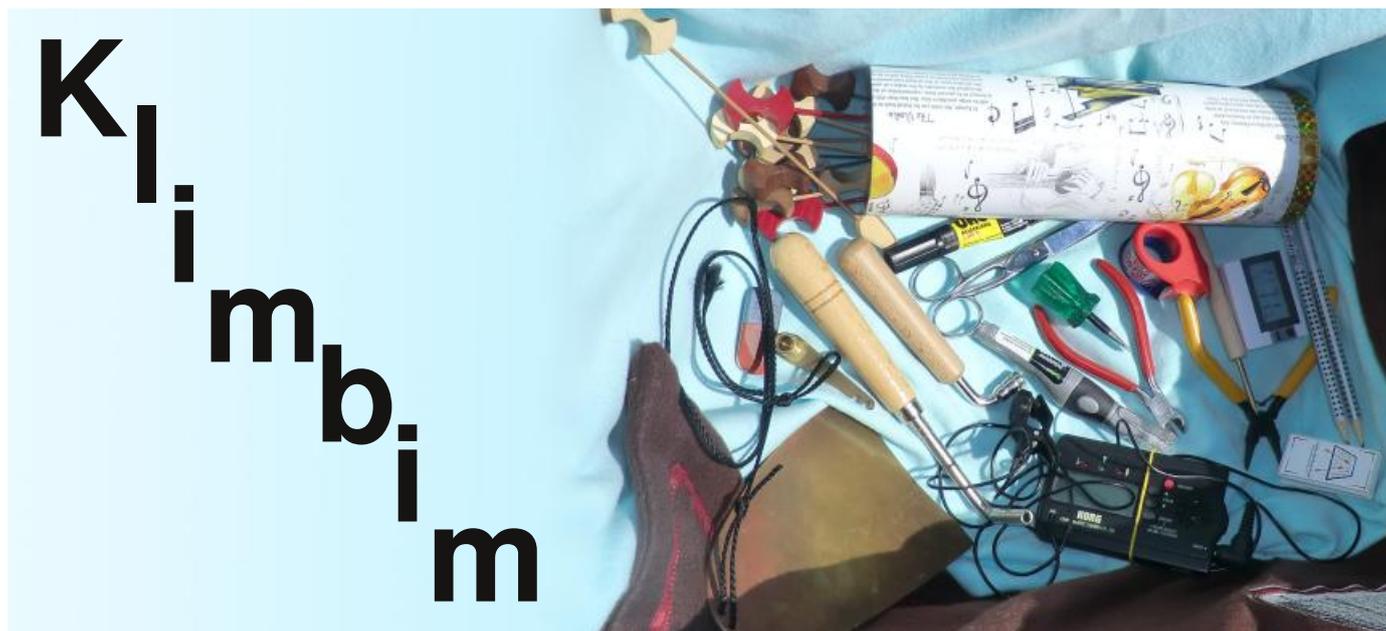


Foto: Inge Goralewski

Lieferanten für Zubehör in Deutschland und Österreich

Zusammengestellt von Inge Goralewski

Website	Name	Adresse	Telefon
Musik-hartwig.de	Musik Hartwig	D-81371 München, Lindenschmitstraße 31	089/779251
klemens-kleitsch.de	Klemens Kleitsch	D-83088 Kiefersfelden, Eggerhäusl 5	08033/5199
muernseer.at	Peter Mürnseer	A- 6370 Kitzbühl, Jochbergerstr. 125	+43(0)5356/62956
Musikstudio-rohsmanith.de	Armin Rohsmanith	D-93336 Altmannstein-Mendorf, Buchenstr. 3	09446/2483
hackbrettl.at	Pangraz Schadler	A- 8082 Kirchbach, In Steiermark 21	+43(0)664/4834168
Schneider-zupfinstrumente.de	Bernd Schneider	D-95111 Rehau, Ludwigsbrunn 105	09294/1344
zupfinstrumente-schrumpf.de	Reiner Schrumpf	D-79241 Ihringen, Wasenweilerstr. 7	07668/7792
Sonnleitner-werkstatt.de	Florian Sonnleitner	D-79798 Jestetten, Altenburgerstr. 1	07745/92777
Teller-hackbretter.de	Harald Teller	D-91088 Bubenreuth, Binsenstr. 14	09131/22153
Zitherbau-wuensche.de	Horst Wünsche	D-08258 Markneukirchen, Schönlinder Str. 7	037433/3161
hackbrettstaender.de	Ulli Brehm	D-75395 Ostelsheim, Hauptstr. 9/1	07033/693190

Website	Ständer	Koffer	Taschen	Stimm- schlüssel	Stimm- geräte	Tonab- nehmer	Saiten	Putzer	Abdeck- tücher
Musik-hartwig.de	ja	ja ¹	ja	ja	ja	ja	ja	ja	nein
muernseer.at	ja	nein	ja	ja	ja	ja	ja	ja	nein
Musikstudio-rohsmanith.de	ja	nein	ja	ja	ja	ja	ja	ja	nein
hackbrettl.at	ja	ja	ja	ja	nein	nein	ja	nein	nein
Schneider-zupfinstrumente.de	ja	ja							
zupfinstrumente-schrumpf.de	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
Sonnleitner-werkstatt.de	ja	ja							
Teller-hackbretter.de	ja	ja	ja	ja	ja	ja ²	ja	ja	ja
Zitherbau-wuensche.de	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja	ja
hackbrettstaender.de	ja								

1) auf Bestellung 2) von Shadow

„Klimbim! Alles rund ums Hackbrett“ lautet das Schwerpunktthema dieses Heftes. Das heißt: Ständer, Koffer, Schlägel, Stimmschlüssel, Stimmgerät, und und und ... Ein Hackbrettspieler trägt ganz schön viel „Zeugs“ mit sich herum. Als ob sein Instrument nicht schon schwer und sperrig genug wäre...!

Auf den folgenden Seiten haben wir dieses Zubehör beleuchtet und geben Tipps und Hintergrundwissen. Die vier grünen Seiten mit dem Praxiswissen in der Heftmitte lassen sich sogar heraustrennen. Zunächst sind jedoch auf dieser und der nächsten Doppelseite Bezugsadressen für Zubehör in Deutschland, Österreich und der Schweiz aufgelistet.

E-Mail

- info@musik-hartwig.de
- info@klemens-kleitsch.de
- info@muernseer.at
- arminrohsmanith@t-online.de
- schadler@hackbrett.at
- mail@schneider-zupfinstrumente.de
- reiner-schrumpf@t-online.de
- florian_sonnleitner@hotmail.com
- Teller.harald@yahoo.de
- info@zitherbau-wuensche.de
- ullibrehm@t-online.de



Verstellbarer Hackbrettständer von Mürnseer



Carbonschlägel von Panki (hackbrett.at)



Holzstativ von Panki (hackbrett.at)

Schlägel aus Holz	Carbon	Kästchen	Notenständer	Besonderheiten
ja	ja	ja ¹	ja	Hackbretter aus eigener Werkstatt
ja	ja	nein	ja	Notenmaterial
ja	ja	nein	ja	Hackbrettständer aus Holz, klappbar
ja	ja	nein	ja	diatonisches Kinderhackbrett
ja	ja	ja	ja	
ja	ja	ja	nein	Kinderhackbrett h-h", Kernklangbrett
ja	ja	nein	ja	geplant ist ein Tenorhackbrett

Hackbrett-Zubehör in der Schweiz

Zusammengestellt von Barbara Klinger

Die Übersicht zeigt Hackbrett-Zubehör, das bei den Hackbrettbauern Werner Alder und Johannes Fuchs zu beziehen ist. Die anderen Hackbrettbauer aus der Liste rechts haben teilweise ähnliches Zubehör,

konnten aber aus terminlichen Gründen nicht an der Umfrage teilnehmen. Wenn man sich für einen dieser Gegenstände interessiert oder eine Dämpfung einbauen lassen möchte, empfiehlt es sich

auf jeden Fall, beim Hackbrettbauer persönlich vorbeizugehen und sich von ihm beraten zu lassen. Für das Wechseln der Saiten ist ein kleiner Film auf der Homepage des VHBS vorgesehen.



- **Ruten** (Bild 1)
Verschiedene Dicken und Längen von 22cm bis 30cm
- **Ruten-Kästchen** (Bild 2)
Rutenköcher aus Leder (siehe Seite 14 unten Mitte), Kunststoff oder Holzschachteln für ca. 5 Paar Ruten



- **Stimmschlüssel** (Bild 3)
Spezialanfertigung für normale Hackbrettwirbel
- **Stimmerli** (Bild 4)
Werkzeug zum Stimmen, verschiedene andere Funktionen zum Saiten aufziehen



- **Ständer und Drehbeine** (Bild 5)
Tischli Ahorn massiv mit gedrehten Beinen z. Sitzen (gen. Hackbrettform)



- **Tischli verstellbar** (Bild 6)
In der Höhe verstellbares Tischli zum Sitzen und Stehen; auf Wunsch mit Notenständeraufsatz in der Mitte



- **Hüllen, Rucksack** (Bilder 7a+b)
Softbag Nylonstofftasche als Tasche oder Rucksack tragbar



- **Flight Case²** (Bild 8)
Flight Case Vermietung für alle Grössen Hackbretter
- **Holzkoffer**
In verschiedenen Grössen, mit Filz und Halterungen für Zubehör

1) nur bei Werner Alder erhältlich 2) nur bei Johannes Fuchs erhältlich

- Saiten Phosphorbronce

- 0.45 mm, 0.5 mm, 0.55 mm
- Rölleli à ca. 40 gramm
- 10-er Säckli Saiten mit Schlickli

- Bass-Saiten

Auf Wunsch massangefertigte Bass-Saiten: Stahlkern mit Kupferumwicklung

- Putzstock, Putzbürsten

- Dämpfersystem

Dämpfer für jede Grösse Hackbrett, nachträglich einbaubar mit Pedal
Ruhestand gedämpft oder
Ruhestand ungedämpft

- Hackbrett-Tuch

Auf Wunsch bestickt

- Klangbogen¹

Siehe Artikel von Ruedi Bischoff auf Seite 11

- Tonabnehmer¹ (Bild 9)

Normaler Tonabnehmer im Handel erhältlich

- Vollelektronischer Tonabnehmer² (Bild 10)

mit Vorverstärker am Hackbrett



Adresse	Hackbrett-Typ
Johannes Fuchs Schreinerei Hackbrettbau Gaiserstrasse 135 CH-9050 Appenzell Meistersrüte Tel: +41 (0)71 787 44 01 Mob: +41 (0)79 324 88 47 johannesfuchs@hackbrett.ch	- Alder-Stimmung - Hornsepp-Stimmung - Berner-Stimmung
Werner Alder Hackbrettbau Kasernenstrasse 39a CH-9100 Herisau Tel: +41 (0)71 352 37 07 Mob: +41 (0)79 346 73 87 info@alder-hackbrett.ch	- Alder-Stimmung - Hornsepp-Stimmung - Walliser-Hackbrett - Bass-Hackbrett
Baldur Stocker Instrumentenbau Lachen 737 CH-9428 Walzenhausen Mob: +41 (0)79 607 51 baldurstocker@msn.com	- Alder-Stimmung - Bass-Hackbrett
Karl Grob Adelbach CH-9126 Necker Tel: +41 (0)71 374 17 92	- Alder-Stimmung
Markus Tenisch Tenisch & Söhne AG Uf em Acher 12 CH-3996 Binn Tel: +41 (0)27 971 45 54	- Walliser-Hackbrett mit Halbtonklappen
Marc Ramser Saiten Art Gambachstrasse 140 CH-3152 Mamishaus Tel: +41 (0)31 802 04 50 Mob: +41 (0)78 727 67 74 instrumente@saitenart.ch	- Systematisch-chromatische Stimmung nach Marc Ramser - Berner-Stimmung - Walliser-Hackbrett mit Halbtonklappen - Bass-Hackbrett

Leicht und locker

Über die Schlägel des Salzburger Hackbretts und die richtige Haltung

Von Birgit Stolzenburg, Hackbrettforum

Zu Bandzauners Zeiten – Heinrich Bandzauner entwickelte um 1932 in Zusammenarbeit mit Tobi Reiser das Salzburger Hackbrett – und einige Zeit danach nannte man unsere Schlägel „Klöppel“, jetzt sagt man „Schlägel“ (nicht „Schlegel“).

Die früheren Schlägel waren eher schwer und klobig, heute bevorzugt man leichte Schlägel. Es gibt heute viele Varianten und Größen, von Kinderschlägeln bis zu Schlägeln mit großen Griffen für große Hände, industriell gefertigte Schlägel und solche, die in Handarbeit hergestellt werden.

Worauf kommt es bei der Schlägelhaltung an?

Grundsätzlich sollten die Schlägel leicht und sicher in der Hand liegen. Sie können als natürliche Verlängerung der Hand empfunden werden und die Haltung sollte sich angenehm anfühlen. Wichtig ist eine Ausgewogenheit zwischen Lockerheit und Sicherheit. Das ähnelt dem Halten eines Geigenbogens (auch hier geht es um Balance) und ist im Normalfall nicht gleich von Anfang an möglich. Man neigt zu Beginn natürlicherweise dazu, die Schlägel zu fest zu halten, um sie besser kontrollieren zu können und um sich sicherer zu fühlen.

Man wird also beim Lernen im Laufe der Zeit auf zunehmende Lockerheit hinarbeiten, das dauert eine Weile und erfordert Geduld. Ich empfehle, das andere Extrem auszuprobieren: Wenn der Schlägel aus der Hand fällt oder beim Auftreffen auf den Saitenchor schlingert (was die Treffsicherheit mindert), hat man den Punkt gefunden, an dem die Schlägel wirklich zu locker gehalten werden und kann wieder ein Stück Richtung Festhalten zurückgehen.

Wie sollen die Schlägel richtig gehalten werden?

Der Griff liegt zwischen Zeige- und Mittelfinger und wird von den beiden gehalten. Um dem Schlägel nun die nötige Stabilität zu geben ohne diese beiden Finger zusammendrücken zu müssen, sollten sich die benachbarten Finger am Halten beteiligen. Dazu legt man den Daumen leicht an den Zeigefinger an und den Ringfinger an den Mittelfinger. Manche Spieler bevorzugen es, den Daumen und den Ringfinger eher auf das Holz des Griffes zu legen, was bei großen Griffen auch besser

möglich ist. Wichtig ist nur, dass auf den Griff kein Druck ausgeübt wird, es kommt auf eine leichte aber stabilisierende Stütze an. Der kleine Finger sollte entspannt sein, so ist er auch immer für ein schnelles Abdämpfen einzelner Töne bereit.

Warum ist Stabilität wichtig?

Das hat mehrere Auswirkungen. Ein stabiles Gefühl in der Hand macht es leichter, das Handgelenk, die Arme und überhaupt den Körper locker zu halten. Der Schlägel schlingert nicht und ist kontrollierter (Dynamik, Rhythmus etc.) und treffsicherer zu führen. Je schneller und virtuoser man spielt, desto stabiler sollte der Schlägel gehalten werden, umgekehrt kann man ihn bei langsamem Spiel sehr locker halten (dann klingt es noch schöner).

Warum ist Lockerheit wichtig?

Ein lockerer und federnder Anschlag erzeugt einen schönen Klang. Zudem ist Lockerheit die Voraussetzung für virtuoses und flüssiges Spiel, weil nur so das Handgelenk beweglich sein kann: je schneller desto lockerer (sieht auch souverän aus und fühlt sich überhaupt gut an).

Welche Haltungen sind eher ungünstig?

- Alle Finger sind zu stark gekrümmt (Faust): die Schlägel stehen nach innen; um das auszugleichen wird das Handgelenk nach außen gebogen und ist damit schwer beweglich.
- Die Finger sind zu sehr gestreckt: zu viel Spannung in der Hand und dem Handgelenk.
- Der Daumen steht permanent nach oben: zu viel Spannung in der Hand und dem Handgelenk.
- Der Schlägel sitzt zu weit vorne an der Spitze der Finger oder zu weit in Richtung Hand: zu locker oder zu fest.
- Der Daumen drückt fest auf den Schlägelgriff: der Schlägel ist fixiert und kann nicht mehr schwingen, das hat Auswirkungen auf die Klangqualität und die Schnelligkeit.
- Der Anschlag erfolgt nur aus den Fingern, nicht aus der ganzen Hand (plus Arm): der Klang ist eher hart, scharf und schwer zu kontrollieren (vor allem rhythmisch) und zu differenzieren. ▶



Schlägeltypen und -geschichte

Die Originalschlägel von Bandzauner waren aus einem Stück gefertigt und sehr schwer, haben aber klanglich prima funktioniert (**Bild 1**). Es gab weitere Formen aus einem Stück, der Kopf bekam Löcher um ihn leichter zu machen, die Aufschlagfläche war breit (**Bild 2**). Dann wurden die Schlägel aus drei Teilen zusammengesetzt, dem Griff, dem Stiel und dem Kopf. Der Griff breit, der Kopf bereits etwas schmaler (**Bild 3**). Mein Vater hat in den neunziger Jahren Schlägel für mich gebaut und hatte die Idee, für den Stiel Bambus zu verwenden und den Kopf schmaler zu machen, ohne Loch und trotzdem leicht. Er hat übrigens tatsächlich Schaschlikspieße aus dem Supermarkt verwendet (**Bild 4**). Erwin Spring (Vater des Komponisten Rudi Spring) hat diese nachgebaut und verfeinert. Er hat bereits unterschiedliche Größen gebaut und ging auch auf Sonderwünsche ein (**Bild 5**). Es gab weiterhin Schlägel, die aus einem Stück gefertigt wurden und bis heute gerne verwendet werden (**Bild 6**). Klemens Kleitsch entwickelte Hackbretter aus Vollholz in Leichtbauweise mit geringerer Saitenspannung und fertigte dazu folgerichtig sehr leichte Schlägel, von ihm stammt die Idee mit den Stielen aus Carbon (**Bild 7**). Thomas Gruber baut seit zirka fünf Jahren Schlägel in allen möglichen Formen und Farben (**Bild 8**), siehe hierzu auch das Interview Seite 12 und 13. *Text und Fotos: Birgit Stolzenburg*



Holz, Bambus oder Carbon?

Das hängt von dem jeweiligen Instrument ab, die Schlägel müssen zum Hackbrett passen! Grob gesagt braucht ein Hackbrett mit einem robusten Korpus und einer hohen Saitenspannung schwerere Schlägel mit stabilem Stiel (Pichlmaier, Hoppe, Strübl etc.), Hackbretter in leichter Bauweise leichtere Schlägel, gerne auch mit biegsamen Stielen, zum Beispiel aus Carbon (Kleitsch). Probiert nicht nur aus, welcher Schlägel sich gut in eurer Hand anfühlt, sondern hört auch auf den Klang, den er auf eurem Hackbrett erzeugt!

Warum gibt es hier keine Haltungsbilder?

Trotz meiner langjährigen Erfahrung im Unterrichten fand ich es methodisch immer schwierig, eine „richti-

ge“ Schlägelhaltung zu vermitteln. Ich habe schlechte Erfahrungen damit gemacht, wenn ich über den visuellen Weg ging und den Schülern quasi die Finger um den Griff gelegt habe. Viel besser funktioniert meine neue Methode, Hinweise zu geben, wie sich das Ganze anfühlen soll (nicht wie es aussehen soll). So können die Schüler ihre persönlich richtige Haltung finden und es gibt noch einen Spielraum für individuelle Varianten. Zudem sind die Finger oft so unterschiedlich in Größe und Länge (besonders der Daumen), dass es gar nicht klappen kann, wenn sie versuchen, beispielsweise meine Haltung genau zu kopieren. Vor allem löst das nicht das entscheidende Problem, dass die Schlägel fast grundsätzlich viel zu fest gehalten werden. Eine Korrektur über die Optik hilft hier überhaupt nicht.

Ständertypen – Das Hackbrett steht und fällt mit dem Ständer

Es existieren mindestens so viele unterschiedliche Hackbrettständer wie Hackbrettspieler. Von mehrteiligen Drechselarbeiten bis zu Konstruktionen, die einen kompletten Klappstuhl zweckentfremden, ist alles möglich, was man sich vorstellen kann, was nicht zuletzt an den Heimwerkerqualitäten im Familienkreis liegt. Mittlerweile haben sich jedoch einige Klassiker etabliert, die sich alle durch unterschiedliche Eigenschaften auszeichnen. Ein Kurzüberblick der vier Haupt-Ständertypen von Komalé Akakpo.

Typ 1: Metallständer

Der einzige Hackbrettständer, der von einem großen Hersteller (K&M) gebaut wird. Entsprechend leicht ist er zu bekommen. Solide und mit zahlreichen Einstellmöglichkeiten für sitzendes und stehendes Spiel geeignet.

Typ 2: US-Ständer

In der amerikanischen Folkszene seit Jahrzehnten bekannt. Transportabel, schlicht und stabil. In der einfachen Form nicht höhenverstellbar, doch in jeder gewünschten Höhe und Neigung erhältlich.

Typ 3: Der Volksmusikständer

Er ist eng mit der Geschichte des Salzburger Hackbretts verbunden. Ergibt optisch eine Einheit mit dem Instrument. Beliebt vor allem wegen des integrierten Notenständers und der leichten Einstellbarkeit.

Typ 4: Der Tisch

Ein Ständer für das Spiel im Stehen. Elegant und leicht zu transportieren. Das Besondere ist die Tischplatte, die als zweiter Resonanzboden bei Schichtholz-Hackbrettern für einen voluminöseren Klang sorgt.



Ruten oder „Rüetli“

Über die Hackbrettschlägel in der Schweiz

Von Ruedi Bischoff, Verband Hackbrett Schweiz

Längenvergleich der in der Schweiz üblichen Rüetli mit 25 und 30 Zentimetern.



Vorbemerkung:
Das Hackbrett in der Schweiz hat sich unterschiedlich entwickelt und die Entwicklung geht weiter. Deshalb kann kein abschliessender Bericht über das „Schlagwerkzeug“ geschrieben werden. Für die Hackbrettschlägel in der Schweiz hat sich der Name „Ruten“ mehrheitlich durchgesetzt. Ich persönlich bevorzuge den typisch schweizerischen Diminutiv „Rüetli“. Das klingt zarter und weniger nach „Hack“brett.

Die Ruten, resp. Rüetli sind meist mehr oder weniger elastisch und biegsam, je nach Vorliebe von Spielerin und Spieler. Für Bassinstrumente (mit Stahlsaiten) und um sehr laut spielen zu können, gibt es dickere, nicht biegsame Rüetli.

Das Walliser Hackbrett hat eine eigene Entwicklung gemacht, dort sind auch die Rüetli anders. Die Form ist löffelförmig gebogen, sie sind hart und federn nicht. Bedingt durch die Form können sie nicht gewendet werden, man spielt immer mit Holz. Es gibt Ruten unterschiedlicher Länge. Johannes Fuchs hat eine wunderschöne Sammlung mit Ruten verschiedenster Längen. Im Laufe der Zeit hat sich bei den Hackbrettspielern eine Standardlänge von etwa 30 Zentimetern durchgesetzt.

In meiner über 30-jährigen Erfahrung als Hackbrettpädagoge habe ich aber beobachtet, dass die langen Rüetli (vor allem für Kinder) zum

Teil zu schwer und vor allem zu lang sind. Der Ton entsteht zu weit weg vom Körper, die Distanz ist sinnlich zu gross. Deshalb vertrete ich eine Länge von etwa 25 Zentimetern. Der Ton entsteht näher am Körper, ist unmittelbarer. Die Gestaltung des Tons in all seiner Vielfalt ist so einfacher.

Material und Form

Holz als Material hat die idealsten Eigenschaften. In der Regel sind die Rüetli aus einem Stück gefertigt, was die Herstellung aufwändiger und teurer macht. Leider ist Holz auch zerbrechlich, bei langen und dünnen Rüetli passiert das öfter mal. Deshalb habe ich in Zusammenarbeit mit einem Fachmann unzerbrechliche Karbonrüetli entwickelt. Das Resultat und die Spieleigenschaften haben uns aber noch zu wenig überzeugt, und wir sind weiterhin auf der Suche nach weniger zerbrechlichen Rüetli.

Die weiche Seite des Rutenkopfes ist üblicherweise mit gespaltenem Leder überzogen, welches genäht und nicht geleimt wird. Das gespaltene Leder hat den Vorteil, dass es die Saiten etwas umfasst und weniger „schmatzig“ klingt. Manche Hackbrettbauer kleben Filz unter das Leder, damit es noch weicher klingt.

Die Griffe der Rüetli sind relativ klein und haben zwei Griffmulden für Zeige- und Ringfinger. Marc Ramser, Hackbrettbauer aus Schwarzenburg, geht einen andern Weg. Seine Griffe sind flach und werden zwischen Daumen und Zei-

gelfinger gehalten, wie beim Hackbrett in England und den USA. Er macht die Griffe zudem länger, bis zur Mitte der Hand, was einen besseren Halt gibt.

Der Bogen

Eine ganz andere Variante, die Saiten zum Klingen zu bringen ist ein Bogen. Jim Wells aus den USA hat ihn entwickelt. Der Bogen besteht aus einem Griff und einem Nylonbogen, der mit Kolophonium eingerieben wird (wie der Bogen der Streicher). Das Hackbrett klingt so ähnlich wie ein Streichsaler. Diese Variante hat sich bis jetzt nicht durchsetzen können. Was mich (neben dem Klang) am meisten fasziniert, ist, dass ich endlich die Länge eines Tons bestimmen kann. Wenn meine Schüler eine Zeitlang mit dem Bogen gespielt haben, spielen sie nachher auch mit den Rüetli anders, die „langen“ Töne klingen auch geschlagen länger.



Mit dem Bogen, einer Entwicklung aus den USA, werden die Saiten gestrichen. (Fotos: Ruedi Bischoff)



Der Niederbayer Thomas Gruber ist ein besonderer Experte, wenn es um Schlägel geht. Als studierter Hackbrettspieler setzt er sie selbst virtuos in der Praxis ein. Daneben baut er mit seinem Vater Helmut eigene Modelle, die er unter dem Namen gruberschlägel vertreibt. Sie bringen seit 2007 Farbe in die Hackbrettwelt. Mehr Informationen gibt es auf der neuen Website www.gruberschlaegel.de. (Foto: privat)

Immer die passenden Schlägel parat

Der Hackbrettvirtuose Thomas Gruber baut mit seinem Vater Schlägel

Von Komalé Akakpo

Was hat Dich als Hackbrettspieler bewogen, selbst im großen Stil Schlägel herzustellen? Warst Du mit den bis dato erhältlichen Schlägeln nicht zufrieden?

Das begann während meines Hackbrettstudiums. Je mehr ich mich mit den Klangfarben des Instruments beschäftigte, umso wichtiger wurde das Handwerkszeug, die Schlägel. Am Anfang interessierte mich hauptsächlich das Spiel mit ver-

schiedenen Belägen bei unterschiedlichen Sonatensätzen, dann experimentierte ich mit dem „Zurechtschleifen“ von Kopf, Stiel und Griff von fertigen Schlägeln. Das Spiel auf verschiedenen Instrumenten während des Studiums brachte die Erkenntnis, dass nicht jeder Schlägel auch zu jedem Instrument passt, und individuelle Spielweisen eigene Schlägel erfordern. Letztendlich war mir mein Vater, der

vom Handwerklichen viel mehr versteht als ich, behilflich, meine Ideen umzusetzen. Ein schöner Nebeneffekt dabei war, dass für jeden gebrochenen Schlägel, und davon gab es eine ganze Menge, schon zwei neue in der Werkstatt warteten.

Die meisten Hackbrettspieler entscheiden inzwischen nach der Art des Stiels. Leichte, flexible Carbon-

schlägel oder traditionelle, aber zerbrechliche Holzschlägel. Welche Materialien kommen bei Euch zum Einsatz, und wie wirken sie sich auf den Klang des Hackbretts aus?

Bambus ist leicht und flexibel. Er wird am häufigsten nachgefragt. Lindenholz ergibt ein weichen, etwas stärkeren Schlägel, der sich für Volksmusik und Folklore eignet. Zusammen mit einer Filz-/Lederbespannung eignet er sich auch gut zum Spiel auf dem Basshackbrett. Mit dieser zweiseitigen Bespannung entlockt man seinem Instrument runde, weiche Basstöne, aber auch perkussive Klänge. Nussbaum hat ähnliche Eigenschaften wie Linde und ist mit seiner dunklen Optik optisch ein Hingucker.

Die Verwendung von Carbon ergibt sehr leichte Schlägel, die gerne für Vollholzhackbretter verwendet werden. Carbon ist in drei verschiedenen Stärken erhältlich. Mit zwei Millimetern erhält man einen eher steifen Schlägel, 1,5 Millimeter sind das Standardmaß und mit einem Millimeter wird der Schlägel extrem leicht und flexibel. Das ist dann eher etwas für sehr geübte Spieler.

Dann gibt es noch Glasfaser. Damit erhält man besonders steife Schlägel. Sie sind etwas schwerer als Bambus- und Carbonschlägel. Ausgehend kann man das mit einem leichten Kopf kombinieren.

Es geht also nicht nur um die Steifheit des Stiels, sondern auch um das Gesamtgewicht und die Beschaffenheit der Materialien. Wie findet man am besten den Schlägel für die persönlichen Bedürfnisse?

Den Schlägel würde ich grundsätzlich nach dem Charakter des

Stückes wählen. Leichte Schlägel eignen sich zum schnellen Spiel. Schlägel, die sich sehr stark biegen, sind dafür eher ungeeignet. Für perkussive Anschläge würde ich eher auf harte Materialien setzen, zum Beispiel Glasfaser. Für weiche, runde Anschläge darf das Material entsprechend weicher ausfallen, zum Beispiel Linde. Regionale Unterschiede gibt es bei der Stiellänge und den gesamten Schlägelmaßen.

Auch bei den Schlägelköpfen sieht man die verschiedensten Varianten. Was sind Deine Erfahrungen in Theorie und Praxis?

Bei den Köpfen haben sich zwei verschiedene Stärken herauskristallisiert: Zum einen eine Standardbreite, zum anderen ein sehr dünner, leichter Schlägelkopf. Damit der Schlägel stimmig ist, wird auch der Stiel daran angepasst. Unsere Regelbreite beträgt vier Millimeter. Für Klangflächen mit vielen tiefen Tönen darf der Schlägelkopf etwas breiter ausfallen.

Welche Erfahrungen hast Du mit den Griffen gemacht?

Griffe sind eine Wissenschaft für sich und stark geprägt von Spielgewohnheiten. Das variiert in der Griffdicke, der Muldenbreite und ob ein Schlägel locker zwischen den Fingern oder eher haltgebend sitzen soll. Die Muldenbreite beim Griff würde ich nicht zu stark variieren. Allerdings ist es sinnvoll, für einen leichten Schlägelkopf auch einen leichteren Griff zu wählen, damit die Gewichtung zwischen Kopf und Griff passt. Die kann man zum Beispiel durch die Wahl der Griffdicke verändern.

Natürlich sind nicht alle Finger gleich dick: So benötigen Kinder andere Griffe als Erwachsene, und im Alter von etwa zehn Jahren ist

oft eine Zwischengröße gefragt. Ganz neu ist ein von Tiroler Schlägeln inspirierter Griff mit einer kleinen Muldenbreite von nur 1,6 Zentimetern und einer Nase, an der Daumen und Ringfinger anliegen können. Den Griff mit der Nase würde ich Spielern empfehlen, denen normale Griffe zu wenig Halt geben. Durch die Nase können Daumen und Ringfinger dem Schlägel noch etwas mehr Stabilität beim Spiel geben.

Gibt es einen Schlägeltyp, den man als Allrounder- oder Anfängerschlägel bezeichnen könnte und mit dem man auf jedem Hackbrett einigermaßen zurecht kommt?

Bambusschlägel sind allgemein Allroundschlägel. Je nachdem ob man auf einem Vollholzhackbrett oder Schichtholzhackbrett spielt, würde ich die Breite des Schlägelkopfs variieren. Vollholzhackbretter haben meist eine geringere Saitenspannung und benötigen leichtere Schlägel als Schichtholzhackbretter.

Du bist bekannt dafür, dass man bei dir mit Sonderwünschen offene Türen einrennt. Was waren die extravagantesten Kombinationen, die ihr bisher hergestellt habt?

Sonderwünsche waren zum Beispiel ein extrem leichter Kopf aus Balsaholz in Verbindung mit einem eingearbeiteten Metallstift in der Rückseite. Köpfe aus Nussbaumholz oder Plexiglas, verschiedene Lackierungen von Leuchtfarben bis hin zu mehrfarbigen Paaren, verschiedene Bespannungen und, und, und ...

Was ist Dein persönliches Lieblingsmodell?

Zur Zeit ein Bambusschlägel, Modell „classic“, in smaragdgrün.



Hübsche Verpackung

Bei der Aufbewahrung ihrer Schlägel mögen es Hackbrettspieler ganz individuell: An kreativen Ideen für das Schlägel- bzw. Rutenkästchen fehlt es nicht, da wurde geklebt, gestickt, bemalt, eingebrannt und gewerkelt. Speziell für Hausfrauen gibt es die Schlägel-Tupperdose, für Heimwerker den Schlägel-Werkzeugkoffer. Manche mögen's rund, andere lieber eckig. Pralinen- und Chipsdosen eignen sich demnach genauso gut für den Schlägeltransport wie Metallschachteln von Armbanduhren (ganz rechts außen, 3. Reihe). Vielen Dank für die vielen Bild-Einsendungen!

red / Fotos: privat





Anzeige



Johannes Fuchs

Hackbrettspieler – Schreinerei – Hackbrettbau
 Gaiserstrasse 135, CH-9050 Appenzell Schweiz/Switzerland
 Tel. +41 71 787 44 01, Mobile +41 79 324 88 47
 e-mail: johannesfuchs@hackbrett.ch
 internet: www.hackbrett.ch

Neubau von grossen und kleinen Appenzeller Hackbrettern
 Vermietung, Neuentwicklungen, Service und Reparatur
Einzigtiger Sound seit 60 Jahren!



Vice President of the Cimbalom World Association (CWA)
 www.cimbalom.org

Lampenfieber – was nun?

Lösungsansätze für die Angst vor der Bühne aus naturheilkundlicher Sicht

Von Karolina Würzer

Lampenfieber ist ein Thema, mit dem viele Musizierende zu tun haben. Man nimmt an, dass etwa 30 bis 50 Prozent aller Orchestermusiker Betablocker gegen die Auftrittsnervosität nehmen. Das Herz klopft, die Knie werden weich, wir zittern, schwitzen und sind reizbar. Unser Körper und unsere Seele sind aus dem Gleichgewicht. Diese Reaktionen haben einerseits mit unserer Evolution zu tun, andererseits spielt unsere eigene Lebensgeschichte eine große Rolle. Je größer die Erwartungen an uns als Kinder waren, desto höher sind auch die Erwartungen, die wir an uns selber haben. Dies führt dann in den meisten Fällen zu

einem großen Leistungsdruck beziehungsweise Versagensangst.

Was dagegen tun?

Bei Stress und Blackout ist das „Rubbeln“ der sogenannten Gehirnköpfe hilfreich. Dabei liegt eine Hand auf dem Bauchnabel, die andere Hand reibt die beiden weichen Stellen unterhalb der Schlüsselbeine (siehe Bild).



Um sich für kommende Situationen „positiv zu programmieren“: Stirn und Hinterkopf halten. Alles, was stressig sein könnte, durchgehen, bis die Konzentration nachlässt. Anschließend sich detailliert vorstellen, wie man die bevorstehende Situation souverän meistert. Dabei nur die Stirn halten.

Pflanzliche Heilmittel

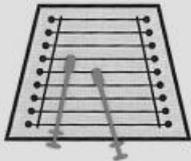
Baldrian z.B. besitzt die Fähigkeit, Angst aufzulösen, damit die Kreativität und der eigene Ausdruck ungehemmt fließt. Gute Nervenheilmittel sind Eisenkraut und Lavendel. Das klopfende und ängstliche Herz kann durch den feinen Duft

Anzeige



STRÜBEL-Hackbretter
und Hackbrett-Zubehör

Bayerns größte Hackbrett-Auswahl!

Music
Shop 
ROHSMANITH

Buchenstr. 3

93336 Altmannstein-Mendorf

Tel. 0 94 46 / 24 83

Fax 0 94 46 / 5 94

E-Mail: ArminRohsmanith@t-online.de

www.musikstudio-rohsmannith.de

beruhigt werden. Um konzentriert und zentriert zu bleiben helfen Rosmarin und Melisse. Die Brennnessel schützt unser Gedächtnis, ebenso wie die Pfefferminze. Angewendet werden können diese Pflanzen z.B. als Tee, ätherisches Öl (einfach am Fläschchen riechen, oder ein paar Tropfen auf ein Taschentuch geben).

Homöopathie & Co.

Bereits vor 200 Jahren begründete Samuel Hahnemann die Homöopathie. Dieses Verfahren basiert auf dem Grundsatz „Gleiches wird durch Gleiches geheilt“. Die Therapie mit Schüssler Salzen geht auf den homöopathischen Arzt Wilhelm Heinrich Schüssler (1821-1898) zurück und basiert auf der Annahme, Krankheiten entstünden allgemein durch Störungen des Mineralhaushalts der Körperzellen und könnten durch homöopathische Gaben von Mineralien geheilt werden. Der Engländer Edward Bach (*1886) entdeckte die Heilkraft von Blütenessenzen (Bachblüten). Dabei vertrat Bach stets die Meinung, dass eine Erkrankung lediglich ein Ausdruck seelischer Unausgeglichenheit ist. Demzufolge behandeln Bachblüten noch heute die Ursachen der Erkrankung in der Seele und nicht ausschließlich deren Symptome.

Was kann noch helfen?

Neben den bereits genannten Therapien gibt es noch eine Anzahl von Heilmethoden wie z.B. Klopfakupressur, Heilhypnose und Kinesiologie. Auch die Stein- und Farbenheilkunde bietet dem Interessierten eine Vielzahl an Möglichkeiten. Es gibt viele Wege, mit Nervosität und Lampenfieber umzugehen. Medikamente können ein Weg sein, doch gibt es noch andere Optionen, die uns den Umgang damit erleichtern. Niemand ist perfekt. Diese Akzeptanz ist wichtig und notwendig.



Homöopathische Mittel

- Argentum nitricum C30 (Hauptmittel) bei Angst und innerer Unruhe
 - Gelsemium C30 bei Black Out
 - Lycopodium C30 bei mangelndem Selbstvertrauen
 - Silicea C30 bei Nervenschwäche
- Dosierung: Im akuten Fall 1x5 Globuli

Bachblüten

„Notfalltropfen“ (aus der Apotheke, fertige Mischung), 4 Tropfen in einem Glas Flüssigkeit auflösen und schluckweise trinken oder 1 bis 2 Tropfen direkt in den Mund träufeln



Fotos: Karolina Würzer

Schüsslersalze

- Nr. 2 Calcium phosphoricum vermittelt Selbstvertrauen
- Nr. 7 Magnesium phosphoricum gegen Lampenfieber, das entspannt
- Nr. 11 Silicea, stärkt die Nerven

Es sollten nicht mehr als drei verschiedene Mittel eingenommen werden, bis zu sechsmal täglich je 1 bis 3 Tabletten.

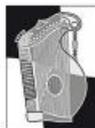
Hochdosierung: alle 1 bis 10 Minuten eine Tablette.

Internettipps

- <http://radiospektive.tumblr.com> (Radiosendung mit zwei Berichten aus dem Deutschlandfunk zum Thema „Doping im Konzertsaal“)
- <http://www.paracelsus-magazin.de/alle-ausgaben/8-heft-022000/84-psychologische-h>
- <http://schuessler-salze-fuer-kinder.de/krankheiten/lampenfieber.htm>
- <http://gesund.org/krankheiten/lampenfieber.htm>
- <http://www.anders-heilen-berlin.de/menue/kines/ueb.html>

Anzeige

**Meisterwerkstätte für
Zupfinstrumentenbau
Reiner Schruppf**



79241 Ihringen am Kaiserstuhl
Wasenweilerstraße 7
Tel.: 07668 - 7792
Fax: 07668 - 952605
reiner-schrumpf@t-online.de
www.zupfinstrumente-schrumpf.de

Öffnungszeiten: Mo 14:30 - 18:00 Di, Do und Fr 10:00 - 12:00 + 14:30 - 18:00 Mi 10:00 - 12:00

**Neubau
Sonderan-
fertigungen
Reparaturen
Zubehör**



**Konzertzithern
Gitarren
Hackbretter
Zithertische**

Heidi Zink von der Fraunhofer Saitenmusik im Juni völlig unerwartet verstorben

Am letzten Sonntag im Juni kam die schockierende Nachricht: Heidi Zink, Hackbrettspielerin der Fraunhofer Saitenmusik, ist völlig unerwartet verstorben. Unfassbar für alle, die die agile, zuverlässige Musikerin, Musiklehrerin und Netzwerkerin gekannt haben. In Berlin, wo sie geboren ist und ihre Kindheitsjahre verlebt hat, lernte sie bei ihrem Vater, einem Notensetzer, zuerst die musikalische Notation, bevor sie Buchstaben lesen lernte. Und diese Genauigkeit, die Logik des Notensatzes prägte auch ihr musikalisches Denken. Dass sie dann, als Soziologiestudentin in München in die damals blühende Kleinkunstszene eintauchte, sich mit russischen und irischen Klängen umgab – das ergänzte sich gut mit ihrem akademischen Verständnis von Musik. So war sie in der 1978 gegründeten Fraunhofer Saitenmusik ein verlässlicher Gegenpol zu dem kreativen Musiker Richard Kurländer und dem Bassisten, ihrem Ehemann Gary Zink.

Heidi war immer die Ausgleichende, die die musikalischen Ideen der Gruppe in ein musikalisches System ordnete, die die Notenhefte der „Fraunhofers“ zusammenstellte und herausgab, die Noten, die in Bayern und weit darüber hinaus von vielen Volksmusikgruppen gespielt werden. Auch wenn die Fraunhofer Saitenmusik vor mehr als 30 Jahren als „alternative“, „neue“ Volksmusikgruppe antrat und mit ihrer Haltung manchen Volksmusikfreund verwirrte, so hat sie sich die Solidität und die Solidarität, Mut zu Tradition und Neuerung bewahrt. Heidi Zink, die mit 59 Jahren am 23. Juni verstorben ist, hat nicht unwesentlich dazu beigetragen, dass die Gruppe zu einem Markenzeichen der neueren bayerischen Volksmusik geworden ist und ihre Stücke inzwischen zur Tradition geworden sind.

Ulrike Zöller

*Der Nachruf wurde zuerst am 26. Juni 2013 auf
www.trikont.de veröffentlicht.*

Nachruf auf die Cymbal-Solistin und Musiklehrerin Katerina Zlatnikova



Foto: privat

Am 16. Januar 2013 verstarb in Stuttgart die 1939 in Prag geborene Cymbal-Solistin und Musiklehrerin Katerina Zlatnikova. Nach dem Abitur mit 16 Jahren studierte sie am Prager Konservatorium Cymbal bei Albert Pek, Blockflöte bei Jaroslav Horák, Gitarre bei Stepan Urban sowie Klavier und schloss mit Auszeichnung ab. 1960 errang sie den ersten Preis im Cymbalspiel beim Interpretationswettbewerb der Musikhochschulen in Brünn. Auf ihrem Lieblingsinstrument Cymbal entwickelte sie sich zur vielseitigen Interpretin alter und neuer Musik – als virtuose Solistin wie auch bei Konzerten mit renommierten Kammermusikensembles, Theater- und Sinfonieorchestern in Europa, China, Japan und in den USA. Katerina Zlatnikovas Repertoire war vielseitig, umfangreich und anspruchsvoll. Zeitgenössische Komponisten widmeten ihr Werke, die sie in ihrer Cymbal-Edition in sauberem Computernotensatz selbst veröffentlichte.

1970 übersiedelte sie nach Stuttgart. Ihre bereits in Prag begonnene pädagogische Tätigkeit setzte sie bis 1975 an der Stuttgarter Musikschule, danach bis 2004 an der

Musikschule Sindelfingen in den Fächern Hackbrett, Gitarre, Klavier, Keyboard und Blockflöte fort.

Auch wenn das große osteuropäische Cymbal ihr Hauptinstrument war, trat sie auch mit dem Hackbrett öffentlich auf. So wirkte sie als Hackbrettspielerin im SWR Radio-Sinfonieorchester am 23. November 2007 bei der Uraufführung der „Seiltänze“ für Violoncello und Orchester von Walter Zimmermann mit sowie am 30. November 2009 im Staatstheater Karlsruhe mit der Badischen Staatskapelle in „A haunted landscape“ von George Crumb.

Außer Hackbrett konnte sie aber auch das chinesische Yangqin, den japanischen Koto und den iranischen Santur spielen wie ihre Komposition „Meditation 2000“ auf ihrer CD „Zymbal-Musik aus Prag“ zeigt. Überdies war sie auch eine exzellente Blockflötenspielerin.

Sie war Gründungsmitglied der Cymbalom World Association (CWA) 1991 in Ungarn und nahm an fast allen der im zweijährigen Rhythmus stattfindenden Kongresse teil, wobei sie jedesmal mindestens ein neues Stück aufführte.

Katerina Zlatnikova war auch Mitglied der Künstlergilde Esslingen. 1994 wurde sie dort mit dem Interpretationspreis zum Johann-Wenzel-Stamitz-Preis für ihr Lebenswerk ausgezeichnet.

Die aktuellen Termine auf ihrer – nach wie vor erreichbaren – Website www.cymbal-zlatnikova.de reichen bis zum Sommer 2011. Dann stoppte ihre schwere Krebserkrankung weitere Aktivitäten.

Reinhard Tafferner

Das große Einmaleins der Hackbrettpflege

Transportieren, Putzen, Stimmen und mehr. Eine Schritt-für-Schritt-Anleitung

Zusammengetragen von Inge Goralewski, LHB

Mit einem Instrument verhält es sich wie mit der eigenen Gesundheit: Es sollte gehegt und gepflegt werden. Hackbretter sind aus Holz, einem Naturprodukt, das ständig „arbeitet“ und sich bei falscher Aufbewahrung und Behandlung verzieht. Hackbrettspieler bemerken das schnell an dem Verstimmen der Saiten. Um den Wert eines Instruments möglichst lange zu erhalten und viele Jahre Freude daran zu haben, gibt es einiges zu beachten, zum Beispiel auch beim Stimmen. Komalé Akakpo, Carmen Amrein, Roger Food, Inge Goralewski, Anita Huber, Barbara Klingner, Belisa Mang, Herbert Rust, Reiner Schrupf und Ilona Seidel haben es aufgeschrieben.

Der Standort

- auf einem Ständer aufgebaut oder in einer Hülle (Koffer oder Tasche)
- immer am gleichen Platz mit gleicher Temperatur
- nicht extremer Kälte aussetzen (unbeheizte Räume)
- nicht zu nahe an einem Fenster (Sonne, Wind, Durchzug)
- nicht neben einer Heizung oder einem Kachelofen oder in einem Zimmer mit einer Fußbodenheizung
- nicht im Freien oder im Auto liegen lassen
- die Temperatur und Luftfeuchtigkeit mit einem Thermo- und Hygrometer (siehe Bild) kontrollieren
- die Luftfeuchtigkeit sollte zwischen 50 bis 75 Prozent betragen
- durch extreme Trockenheit können Risse entstehen
- Feuchte hat das Aufquellen des Holzes zur Folge
- wird das Hackbrett nicht gespielt, sollte es mit einem ausreichend großen Tuch abgedeckt sein, damit es nicht verstaubt und sich nicht verstimmt.



- leichter zu handhaben. Nichts auf die Tasche legen!
- Das Instrument nie auf die Decke (auf die Saiten) legen. Die Saiten können beschädigt werden, oder die Wirbel, Stege oder Dämpfmechanik drücken sich in das Holz.
- Koffer mit Rollen sind zwar praktisch, durch die Erschütterung kann es sich aber verstimmen, oder es lösen sich Schrauben der Dämpfmechanik
- Für einen Flug benötigt das Hackbrett im Fahrgastraum ein eigenes Ticket, im Gepäckraum kostet es weniger, es kann dort aber sehr kalt werden.



Ein langer, schmaler Wischer und ein Haarpinsel sind prima zum Abstauben geeignet, gegen Verschmutzungen nur spezielle Pflegemittel verwenden, und für die Saitengrundreinigung am besten die blaue Seite eines Radiergummis.

Die Pflege des Hackbretts

- Staub zwischen den Wirbeln, den Nägeln und den Stegen entfernt man am besten mit einem Pinsel.
- Eine geringe Staubschicht hat allerdings auch einen positiven Effekt. Dadurch werden irritierende Spiegelungen an der Instrumentenoberseite vermieden.
- Für die Decke gibt es spezielle Wischer, ein Klarinettenputztuch, einen Heizkörper-Reinigungsstab, einen Bademantelgürtel oder eine Damenstrumpfhose.
- Einen Staubwischer kann man auch selbst basteln. Nimm ein schmales, langes Stück Holz, ähnlich wie ein Lineal und beziehe es mit einem waschbaren Stoff.
- Da die Instrumente verschieden lackiert, beschichtet oder anderweitig behandelt sind, benutze nur die vom jeweiligen Hackbrettbauer empfohlenen Pflegemittel, keine anderen Holz- oder Putzmittel! Darunter kann das Holz leiden.

Der Transport

- Zu jedem Instrument gehört die passende Hülle, entweder ein Koffer oder eine Tasche, möglichst mit der Kennzeichnung, was ist oben (Decke mit Saiten), was ist unten (Boden).
- Für Koffer oder Taschen gibt es auch Schulter- oder Rucksack-Gurte.
- Bei einer Reise ist das Hackbrett in einem Koffer sicherer aufgehoben, sonst ist eine Tasche ausreichend und

Die Pflege der Saiten

- Regelmäßiges Stimmen ist die beste Pflege!
- Ist das Hackbrett länger nicht in Gebrauch, sollte die Stimmung mindestens einen Viertelton abgesenkt werden, da vor allem im Sommer schnell Saiten reißen.
- Zupfen, Dämpfen und Stimmen hinterlassen Schweißspuren auf den Saiten. Dies führt zur verstärkten Oxidation (Rostbildung). Deshalb sollten die Saiten nach dem Spielen mit einem trockenen Tuch abgewischt werden. (siehe Hackbrett Informationen 18, Seite 17)
- Gelegentlich kann man die nicht umspinnenen Saiten auch mit etwas Öl reinigen, das schützt vor Korrosion, löst den Rost und verdrängt die Feuchtigkeit.
- Grober Schmutz lässt sich mit einem harten, rot/blauen Radiergummi und zwar mit der blauen Seite entfernen.
- Wenn eine Saite surrt oder klirrt, lockere sie und überprüfe, ob sie richtig auf dem Steg aufliegt. Dann ziehe sie erneut an. Falls es nicht besser geworden ist, lege ein Stück Leder zwischen Saite und Steg.

Das Stimmen

(siehe Hackbrett Informationen 8, Seite 25 bis 27)

- Prüfe, ob der Stimmschlüssel genau auf den Wirbel passt, er darf nicht zu locker sein.
- Ein Stimmschlüssel mit langem Griff hat, hinten gefasst, einen längeren Hebel und ermöglicht somit größeren Bewegungsraum und feineres Stimmen. (siehe Bild)
- Neue Instrumente sollten über alle Chöre viel und kräftig gespielt und öfter gestimmt werden, umso besser halten sie die Stimmung.
- Wenn das Hackbrett länger nicht gespielt wird, sollte es trotzdem regelmäßig gestimmt werden, auch in den Ferien.
- Mit einem klemmbaren Tonabnehmer (Pick up) kann genauer und unabhängig von der Geräuschkulisse gestimmt werden.
- Spricht das Stimmgerät nicht an, sind möglicherweise zu viele Obertöne im Spiel, dann die Saite einfach etwas leiser anschlagen.
- Falls ein Wirbel zu locker geworden ist oder er springt zurück, dann kann die Luftfeuchtigkeit zu gering sein. Ziehe



ihn entweder fester an oder schlage ihn mit einem Wirbelaufsatz (siehe bei Werkzeuge) fester in das Holz.
 - Möglicherweise lässt er sich fixieren, indem man den Wirbel langsam heraus dreht und in das Wirbelloch etwas Kolophonium

gibt und den Wirbel wieder einsetzt. Ansonsten muss der Wirbel durch einen breiteren ausgetauscht werden.

Das Stimmgerät

Es gibt eine große Auswahl an Stimmgeräten, die immer kleiner, sensibler und günstiger werden. Die Anzeige ist je nach Stimmgerät a) digital, b) farbgesteuert oder c) mit einer ausschlagenden Nadel.



a) Die Anzeige digitaler Stimmgeräte ist oft sehr unruhig. Insgesamt funktionieren die preiswerten Stimmgeräte der CA-Serie von Korg gut, sie haben im Gegensatz zum Korg AW-2 eine ruhige Anzeige. Einen Bericht über das Korg AW-1 siehe Hackbrett Informationen 16, Seite 23.

b) Vor allem ungeübte Stimmer übersehen schnell mal die blassen, am Rande angezeigten Tonnamen. Empfehlenswert sind hier Geräte mit einer Aufschrift der einzelnen Tonnamen und darunter angebrachter Leuchtanzeige. Achtung: B = H, Bb = deutsches B.

c) Eine sinnvolle Investition für Vielspieler und -stimmer ist ein Stimmgerät mit echter Nadel wie das Korg OT-120 oder das Seiko SAT 1100.

Das Stimmen des Salzburger Hackbretts

- Für neue Instrumente raten Hackbrettbauer zur gleichmäßigen Zugverteilung. Stimme zuerst z.B. den tiefsten Ton und dann jeweils die Oktave dazu, danach in Quart oder Quinten weiter oder in einer chromatischen Folge jeweils oktavweise.
- Beim Stimmen einer Saite nicht gleich auf die richtige Tonhöhe gehen, sondern ein wenig in Gegenrichtung und wieder zurück drehen (Beispiel: Zu tiefe Saite erst zu hoch und dann sauber stimmen).
- Drückt man vor und hinter dem Steg leicht auf den Saitenchor und stimmt dann noch einmal nach, verbessert das die Stimmstabilität anfälliger Instrumente. Dafür ist auch ein Stimmerli hilfreich (Bild).
- Nach Möglichkeit auch immer mit dem Ohr die Sauberkeit eines Chores prüfen.



Das Stimmen des Mittelsteg-Hackbretts

- Jene Saiten, welche durch den Mittelsteg in zwei Klänge (im unteren Bereich im Quintverhältnis, im oberen Bereich im Sextverhältnis) geteilt werden, sind besonders schwierig zu stimmen.
- Bei häufig bespielten Hackbrettern bilden sich im Metallstab des Stegs, über den die Saiten mit hohem Zug geführt werden, kleine Kerben. Diese können beim Stimmen bewirken, dass sich der Ton nur auf der rechten Seite des Stegs verändert. Um dieses „Hängenbleiben“ der Saite zu verhindern, empfiehlt es sich, ab und zu den Metallstab mit Hilfe einer Zange ein wenig zu drehen. Einige Hackbrettbauer lassen deshalb den Metallstab ein paar Millimeter über den Holzsteg hinaus vorstehen.
- Aus oben genanntem Grund werden die Saiten, welche über den Mittelsteg laufen, zuerst links gestimmt (höhere Töne). Erst nachher werden die Saiten auf der rechten Seite gestimmt. Es muss dann jeweils nachkontrolliert werden, ob die Saiten auf der linken Saite ihre korrekte Stimmung behalten haben. Wer keine langen Fingernägel hat, kann mit dem Stimmerli die Saiten anzupfen. Auch beim Saitenwechseln ist das Stimmerli hilfreich.

Des Hackbretts neue Saiten Wie wechsele ich eine Saite?

- Eine gerissene Saite kann viele Ursachen haben: Irrtümliches und zu weites Drehen am falschen Wirbel, unglückliches Hängenbleiben beim Anschlag oder klimatische Extrembedingungen. Eine einzelne Saite sollte jeder routinierte Hackbrettspieler selbst aufziehen können. Für eine komplette neue Besaitung und für die richtigen Saiten ist der Hackbrettbauer oder Fachmann zuständig (siehe Seite 4 und 7). Weil es Saitensätze in verschiedenen Stärken gibt, riskiert man mit den falschen Saiten den „Exitus eines Hackbretts“ (siehe HBI 5, Seite 32). Zum Aufziehen einer neuen Saite siehe auch HBI 12, Seite 33, und HBI 14, Seite 9 bis 11.
- Entferne alle Reste der alten Saite und messe die Länge und Stärke der neuen Saite und vergleiche, ob sie mit der alten Saite übereinstimmt. Saitenlänge = Entfernung vom Nagel bis zum Wirbel + 4 cm „Zugabe“. Eine nicht umspinnene Saite kannst du dort gleich abschneiden, eine umspinnene erst, nachdem sie aufgezogen ist oder zumindest einige Male um den Wirbel gewickelt ist.
 - Wichtig! Vor Aufziehen einer neuen Saite sollte der Wirbel so weit heraus gedreht werden, wie die neue Saite wieder eingedreht werden soll, bei 4 cm sind das etwa drei Umdrehungen (3 mal 360°). Durch das Drehen des Wirbels entsteht Reibungswärme, deshalb in kleinen Schritten drehen.

Werkzeug-Set für Dämpftechnik

- Für Spieler, die auf einem (Tenor-)Hackbrett mit Dämpfmechanik spielen, ist ein kleines Werkzeug-Set (Bild) zu empfehlen: 1. Nähmaschinenöl (mit einer Spitze ähnlich einer Spritze) für die Federn der Mechanik, die meist dann quietschen, wenn man vor dem Konzert auf der Bühne steht. 2. Schraubenzieher, damit die Dämpfmechanik richtig eingestellt werden kann. Vorsicht, die losen Schrauben können ins Hackbrett hinein fallen! 3. Kleine Zange und Seitenschneider um Saiten ab- oder aufzuziehen. 4. Wirbelaufsatz um Wirbel zu fixieren.



- Hänge die Saite mit ihrer Schlinge über den Nagel und ziehe sie im richtigen Verlauf über die Stege und unten durch.
- Um der Saite das Einleben auf dem vielleicht schon älteren Brett zu erleichtern, die Stelle, wo die Saite auf dem Steg aufliegt, leicht mit einem neutralen Saitenöl schmieren.
- Führe das Ende der Saite durch das Loch im Wirbel, so dass es 3 bis 5 mm darüber hinausragt, abgeknickt nicht wieder aus dem Loch im Wirbel springt.
- Beachte die Richtung beim Anziehen und ziehe langsam an. Bei zu schnellem Spannen kann sie wieder reißen.
- Die Wicklungen sollten jeweils von oben nach unten erfolgen. Besonders schön wird die Wicklung, wenn man sie während des Drehens immer wieder zusammenschiebt, zum Beispiel mit einem Schraubenzieher [Bild].
- Die Tonhöhe der neuen Saite langsam nach oben stimmen und ständig die neue Saite mit bereits gestimmten Tönen vergleichen, damit sie nicht zu hoch wird und reißt.
- Biege das aus dem Loch im Wirbel herausstehende Saitenende zum Wirbel, damit sich niemand daran verletzen kann.
- Die neue Saite muss öfter nachgestimmt werden.



Des Schlägels neue Kleider

Wie verpasse ich den Schlägeln einen neuen Belag?

Je nach Spielintensität wird der Belag der Spielseite abgenutzt. Dies ist ein normaler Verschleiß, der erneuert werden sollte. Außerdem empfiehlt es sich, immer mehrere Paar Schlägel mit unterschiedlichen Belägen, verschiedene Filze und Leder, zu besitzen. Damit wird die Klangfarbe dem Musikstück und der Instrumentierung angepasst. Es gibt verschiedene Vorgehensweisen, Schlägel zu beziehen: mit flüssigem Klebstoff, mit Klebeband oder mit einem Faden. Welche Möglichkeit zu verwenden ist, richtet sich nach Dicke, Aussehen und Elastizität des Bezugs und ob in den Schlägeln Löcher vorhanden sind.

Vorbereitung

- Schlägel vom alten Bezug und Kleber befreien.
- Leder oder Filz auswählen und zurecht schneiden.

Mit flüssigem Klebstoff

- Kleber (Holzleim, Bastel- oder Sekundenkleber) nur auf die Ober- und Unterseite der zu beziehenden Schlägel-seite auftragen. Klebstoff auf der Schlagfläche wird fest und das Leder schlägt sich schneller ab.
- Bei zu dünnem Belag kommt der Kleber durch und das hört man evtl. am Klang.
- Am besten beginnt man den Leder/Filzstreifen beim Schlägelhals (Unterseite) anzukleben (Bild oben) und für

ein paar Sekunden fest anzudrücken.

- Das zu lange Stück abschneiden und die Oberseite kleben und fest andrücken.
- Den Schlägel „frisieren“: Die eventuell überstehenden Flächen und Ecken rechts und links zurechtschneiden.

Mit Klebeband

- Das doppelseitige Klebeband wird auf die Größe des neuen Belags zugeschnitten.
- Der neue Belag kommt auf eine Seite des Klebebandes.
- Das Klebeband wird auf die zu beziehende Schlägel-seite geklebt und fest angeedrückt.

Mit Faden

- Die Schlägel benötigen kleine Löcher im Kopf (Bild), nur dann lässt sich der Belag mit einem Faden befestigen.



Fotos Praxiswissen: Komalé Akakpo, Anita Huber, Belisa Mang, Bärbel Gutsche

Verstärkung bitte!

Tipps für das Spielen mit Mikrofon und Technik drinnen und draußen

Eine Patentlösung gibt es nicht, wenn man ein Hackbrett verstärken will. Eine entscheidende Frage ist zunächst, ob Platz und Umgebungslautstärke den Einsatz von normalen Mikrofonen zulassen. Wenn dem so ist, gibt es fast nichts, was nicht geht.

Müssen bei einer Veranstaltung in Hallen oder im Freien die Instrumente verstärkt werden, ist eine gute Zusammenarbeit mit den (Ton-)Technikern wichtig. Jeder Ton-techniker mikrofoniert erfahrungsgemäß nach Gutdünken und mit Sicherheit anders als sein Vorgänger, weshalb hier nur einige Beispiele und Anhaltspunkte genannt sind.

- Falls das Richtmikrofon von oben kommt, sollte es mindestens einen Abstand von 90 cm zum Hackbrett haben, damit der Spieler nicht beeinträchtigt oder irritiert wird. Allerdings gibt es dann Probleme mit Störgeräuschen.
- Damit der Spieler vom Mikro nicht irritiert ist, empfiehlt es sich, das Mikrofon auf den Hackbrett-Boden zu richten, also von unten. Das funktioniert sehr gut, der Spieler hat Bewegungsfreiheit und die Zuschauer einen freien Blick zum Spieler.

- Oder das Mikro wird – um möglichst wenig Störgeräusche zu provozieren – mit nur etwa 40 cm Abstand von seitlich oben auf einen der Stege gerichtet.
- Für Stereoaufnahmen liefern ein Mikro über und eines unter dem Hackbrett interessante Ergebnisse.
- Für den Außeneinsatz haben sich grundsätzlich dynamische Mikrofone wie das Shure SM 58 bewährt.
- Etwas empfindlicher (in doppelter Hinsicht) sind Kondensator-Mikrofone wie das AKG C 1000. Diese brauchen allerdings zusätzlich Phantom-Stromspeisung, zum Beispiel von einem Mischpult.

Tonabnahme direkt am Instrument

- Reinen Hackbrettsound erhält man mit einem Tonabnehmer-Mikrofon wie dem AKG C 411 zum Ankleben. Die Anbringung ist Geschmackssache, ein guter Kompromiss ist meist die Unterseite, ca. 10 cm unter und neben der Mitte.
- Wer mobil sein möchte, aber es in ordentlicher Klangqualität auch mit einer Blechbläsergruppe aufnehmen will, greift zu Verstärkern von AER oder ähnlichen Akustik-Amps.

Ein klingendes Trapez hat ihr Leben verändert

„Musik ist mein Leben“ – Interview mit Liudmila Beladzed, Linz (Österreich)

Von Urs Bösiger



Liudmila Beladzed 2006 an der Donau in Linz (Foto: privat)

Liudmila, wer bist Du, woher kommst Du. Erzähle uns etwas über Deine Jugend!

Meine Heimat ist Weissrussland. Dank meines trapezförmigen Instrumentes, das mein Leben verändert und bereichert hat, habe ich in Österreich meine zweite Heimat gefunden. Bereits in meiner Studienzeit in Weißrussland begannen meine ersten Reisen mit dem Folkloreensemble, wo ich Cymbal spielte, zuerst nach Südkorea, dann nach Frankreich und in die Niederlande. Das begeisterte Publikum wollte immer mehr von meinem Instrument hören. Eine Menge Energie und Freude, die ich bei den Konzerten von den Zuhörern zu spüren bekommen habe, hat mich immer weiter inspiriert. In meiner Jugendzeit beschäftigte ich mich sehr viel mit meinem Instrument und verbrachte Tage lang in der

Fachmusikschule: lernen, für sich alleine üben, mit den Freunden zusammen spielen und einfach nur Spaß haben, so wie es in dieser Zeit üblich ist. Auch dank der Unterstützung meiner Familie habe ich alle schwierigen Zeiten unseres Landes gut überstanden.

Wie kamst Du auf das Hackbrett beziehungsweise Cymbal?

Angefangen hat alles mit dem Klavier, aber dann wurde ich von Lehrern zum Cymbal-Spielen animiert. Dafür bin ich ihnen sehr dankbar, dass sie mich in diese Richtung gebracht haben. Nach meiner Ausbildung an der Staatlichen Musikakademie in Minsk habe ich beschlossen, weiter zu studieren. Professor Karl-Heinz Schickhaus wurde in Weißrussland bekannt und mein Wunsch, bei ihm zu studieren, ist auf einmal wahr

geworden. So kam ich nach Österreich und lernte den wunderschönen Klang des Salzburger Hackbretts kennen.

Du hast die Sowjetzeit noch miterlebt. Welche Erinnerungen hast Du daran? War das für die Musik eine gute Zeit?

Ich hatte eine glückliche Kindheit und hatte, denke ich, alles, was ein Kind nur brauchen kann. Das war eine schöne Zeit. Ca. im Jahre 1991, nach dem Zerfall der Sowjetunion, hatte unsere Familie mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen (beide Eltern waren arbeitslos, wir hatten kaum etwas zu essen...), diese Zeiten haben wir miteinander auch überstanden. Ich bin einerseits dankbar, auch das erlebt zu haben, da ich jetzt, glaube ich, eine ganz andere Wertschätzung habe. Sonst wäre aus mir ein anderer Mensch geworden.

Dann hast Du beschlossen, Cymbal zu studieren?

Das war keine leichte Entscheidung. Ich wollte immer Musik machen, aber war mir nie sicher, ob das mein Beruf sein wird. Wie bereits früher erwähnt, haben mich meine Lehrer dazu inspiriert. Heute könnte ich mir nicht vorstellen, etwas anderes zu machen. Meiner Meinung nach ist mein Beruf der schönste überhaupt!

Was findest du Besonderes an deinem Instrument?

Das Hackbrett ist ein besonderes Instrument, das nicht so viele spielen. Bei Konzerten begeistert es, weil es nicht alltäglich ist. Das

Instrument fasziniert mit seinem wunderschönen Klang, und mir persönlich gibt es viel Freiraum, was Klänge betrifft. Mit verschiedenen Schlägeln, unterschiedlichen Anschlagstechniken, Anschlagsarten (ich spiele gerne und viel pizzicato) hat das Instrument in sich eine sehr breite Palette von Klängen und kann bei einem Konzert ganz unterschiedlich klingen.

Warum bist Du in den Westen ausgewandert? Warum hast Du ausgerechnet Österreich gewählt?

Ich wusste nie, dass Österreich meine zweite Heimat wird. Ich hatte auch nie den Gedanken gehabt, das Land einmal zu besuchen. Da ich unbedingt bei Professor Karl-Heinz Schickhaus studieren wollte, machte ich mich auf die Suche nach ihm. So ging mein Weg weiter nach Linz.

War das ein musikalischer Schock, die Musik im Westen kennen zu lernen? Was ist der Unterschied zwischen den Mentalitäten in der Musik?

Ja, das war ein musikalischer Schock im positiven Sinne. Ich bin sehr glücklich, in Österreich zu sein, im Land der vielen berühmten Musiker und Komponisten. Ich traf da viele tolle Musiker, mit denen ich gerne zusammen musiziere, lernte zeitgenössische Komponisten, die für Hackbrett schöne Musik

komponierten und komponieren, kennen. Es gibt sehr viele Auftrittsmöglichkeiten, man kann selber viele wunderschöne Konzerte besuchen. Was kann man sich als Musiker noch wünschen?

Du wurdest nach dem Tod von Karl-Heinz Schickhaus dessen Nachfolgerin an der Anton Bruckner Privatuniversität ...

Ich bin nicht direkt die Nachfolgerin von Karl-Heinz Schickhaus geworden. Genauer gesagt, wurde ich die Nachfolgerin von Elisabeth Seitz, die nach seinem Tod an der Anton Bruckner Privatuniversität unterrichtete. Bei ihr machte ich auch meinen Studienabschluss. Nach ihrem Ausscheiden bewarb ich mich um die Stelle. Natürlich ist es für mich eine große Ehre, da zu unterrichten. Ich versuche einfach, mein Bestes zu geben.

Wie setzt Du die Schwerpunkte: Selber Musizieren/Konzertieren und Unterrichten? Kommt das eine nicht zu kurz?

Für mich persönlich ist das eine gute Mischung. Ich könnte mir das Unterrichten oder das Musizieren alleine nicht vorstellen. Nach einem langen Unterrichtstag ist ein Konzert am Abend für mich eine Entspannung. Musik ist mein Leben, egal ob es um Unterrichten oder um Musizieren geht. Die Regelmä-

ssigkeit im Unterrichten ist für mich auch sehr wichtig. Wenn sich meine Konzerttätigkeit mit dem Unterrichten zu oft überschneidet, muss ich Konzerte absagen.

Was ist Dir wichtig beim Unterrichten deiner Student/innen und Schüler/innen? Welche pädagogischen und methodischen Schwerpunkte setzt Du?

Für mich ist es wichtig, einen guten Kontakt zu dem Schüler zu knüpfen, damit wir über alles offen reden können: Erfolge, Probleme, Ziele. Selbstständigkeit und Fleiß der Schüler spielen auch eine große Rolle. Eine Stunde in der Woche Unterricht ist einfach zu wenig. Die Musik steht für mich im Vordergrund. Manche Schüler brauchen allgemeine musikalische Tipps, manche technische, um eine wunderschöne Aufführung eines Musikstückes zu bewirken.

Sprechen wir über über Hackbrettissimo ...

Das war schon immer mein Ziel, ein Hackbrettorchester zu gründen. Bei uns in Weißrussland ist das sehr verbreitet, es spielen oft bis ca. 30 Cymbali in einem Orchester gemischt mit den anderen Instrumenten: Knopfakkordeon, Flöte, Oboe, Klarinette, Schlagwerk... Das Orchester hat einen tollen Klang und ist beim Publikum sehr beliebt. Da ich auch eine Dirigentenausbildung habe und schon einige Orchester und Chöre leitete, gründete ich im Jahr 2009 das 1. Oö. Jugendorchester „Hackbrettissimo“. Es spielen ca. 15 Hackbrettspieler aus Österreichischen Musikschulen und Studierende der Anton-Bruckner-Privatuniversität. 2011 spielten wir in Budapest beim Cimbalom Weltkongress, dieses Jahr hatten wir ein gemeinsames Projekt mit unseren Freunden aus der Schweiz, dem

Steckbrief Liudmila Beladzed

Geboren: 31. August 1979 in Polozk, Weißrussland
 Cymbalstudium: an der Staatlichen Musikakademie in Minsk, Weißrussland, Abschluss 2003
 Hackbrettstudium: an der Anton Bruckner Privatuniversität in Linz bei Professor Karl-Heinz Schickhaus und Elisabeth Seitz, Abschluss 2009
 Wohnort: Linz, Österreich
 Unterrichtsort: Seit 2009 Hackbrettlehrerin an der Anton-Bruckner-Privatuniversität in Linz und am OÖ. Musikschulwerk
 Familie: Verheiratet mit Vitali Beladzed, eine Tochter: Diana

HJOS – Hackbrett Jugend Orchester Schweiz. Dieses Orchester hat die gleichen Ziele wie unser „Hackbrettissimo“: die begabten jungen HackbrettspielerInnen sollen beim gemeinsamen Musizieren unterstützt und gefördert werden. Das Ergebnis dieser beiden Projekte war für alle sehr zufrieden stellend: Den jungen MusikerInnen hat das Miteinander-Spielen sehr viel Spaß und Freude gemacht, die Zuhörer waren begeistert und für uns Leiter war das ein unvergesslicher Moment und vor allem die Bestätigung, dass unsere Arbeit wertvoll und wichtig ist.



Seit 2006 ein Duo: Liudmila Beladzed und Rainer Falk (Foto: Michaela Landwehr)

Sprechen wir über Deine Konzerttätigkeiten. Ich bin ein grosser Bewunderer Deines Duos mit Rainer Falk. Gibt es andere Ensembles?

Rainer Falk, ein oberösterreichischer Gitarrist und Komponist, und mich faszinieren die Klangmischung Hackbrett/Cymbal mit Gitarre, und wir sind immer auf der Suche nach neuen Klängen. Aus dieser langen gemeinsamen Arbeit sind zwei CD-s entstanden: 2009 „Early Spring“ und im Jahr 2011 „Late Summer“. Vor drei Jahren gründete ich mit meinen Freunden das „Ensemble Movente“:

Sopran/ Hackbrett/Theorbe, Basslaute. Ich spiele gerne bei den Neue-Musik-Projekten in verschiedenen Besetzungen mit. Ein schönes Erlebnis waren für mich einige Uraufführungen, vor allem Musik von Til Alexander Körber und Alfred Peschek. Ich liebe es, in kleinen Ensembles zu musizieren: Duo mit Akkordeon, Klarinette, Klavier.

Was sind die Unterschiede zwischen der Musikausbildung in Weißrussland und im Westen?

Ich schätze sehr, was ich in Weiß-

russland gelernt habe und bin allen meinen Lehrern sehr dankbar für ihre Professionalität und Geduld. Was Methodik und Didaktik betrifft, haben wir eine lange Tradition und eine gute Schule. Das Studium selber war von Prüfungen ziemlich überfrachtet, kaum ist das eine Prüfungsprogramm einstudiert und vorgespielt, bereitet man sich auf die nächste Prüfung vor. Sehr wenig Freiraum, wenig Konzertpraxis. Hier im Westen hat man fast überhaupt keine Prüfungen, man spielt die Aufnahmeprüfung und die nächste Prüfung ist die Abschlussprüfung. Dafür gibt es aber sehr viele Konzerte, was ich für positiv halte. Was die Ausbildung betrifft, wäre eine Mischung zwischen beiden gerade das Richtige. Ich versuche das in meinem Unterricht umzusetzen und bin momentan mit meinen Schülern sehr zufrieden. Es macht mir große Freude zu sehen, wie sie sich entwickeln, verbessern, und hoffentlich werden sie einmal gute Lehrer und tolle Künstler werden. Das wünsche ich ihnen!

Liudmila, vielen Dank für das interessante Gespräch! Wir wünschen Dir auf allen Ebenen für die Zukunft alles Gute!

Anzeige



Hackbrettbau

Peter Mürnseer
Jochbergerstrasse 125
A-6370 Kitzbühel

Tel. +43(0)5356/62956
www.muernseer.at



Erfolgreiches Werkstattkonzert

Drittes Hackbrett-Jugendlager des VhbS in Valbella mit Badeausflug

Von Susi Pfister

Vom 6. bis 10. August fand das dritte Hackbrett-Jugendlager des Verband Hackbrett Schweiz (VhbS) statt. Am Dienstag reisten 30 Jugendliche aus der Deutschschweiz mit Hackbrett und Zubehör nach Valbella. Nach kurzem Kennenlernen ging es schon ans gemeinsame Musizieren. Die zu Hause vorbereiteten Stücke erklangen zum ersten Mal im Ensemble – noch nicht ganz perfekt. Ob es an den zum Teil nicht gestimmten Hackbrettern oder an zu wenig Vorbereitung lag sei dahingestellt. Nach intensiven

Proben vormittags und nachmittags in den drei Gruppen Piccolo, Mittlere und Fortgeschrittene, und in der Gesamtformation hörte ich schon bald einen Unterschied.

Bei soviel Arbeit durfte das Vergnügen nicht fehlen. Bei sommerlich heissen Temperaturen ging es am Mittwoch an den Heidsee zum Baden. Auch sonst wurde viel „Sport“ getrieben. Auf dem Fussballplatz oder am Töggelikasten war in jeder Pause reger Betrieb. „Gejasst“ wurde in jeder freien

Minute und auch andere Gesellschaftsspiele förderten den Zusammenhalt.

Als Abwechslung wurde an einem Abend getanzt. Unter viel Gelächter wurden drei Tänze eingeübt und vorgeführt. Daraus entstand noch eine spontane Musigstübete

mit vielen Hackbrettern, Klavier, Bassgeige, Akkordeon und Schwyzerörgeli. Jeder, der wollte, spielte nach Lust und Laune mit. Wir verbrachten einen fröhlichen Abend.

Die gute Stimmung im Lager war auch der hervorragenden Verpflegung zu verdanken. Das Küchenteam unter der Leitung von Ruth Messmer, die auch für die Gesamtorganisation der Woche verantwortlich war, leistete sehr gute Arbeit.

Am Samstag war es soweit: Eltern, Geschwister und auch Grosseltern reisten an, um ihre Kinder abzuholen – nein, natürlich, um sich das Resultat der Woche anzuhören.

Die Jugendlichen spielten vor, was sie in der „Werkstatt Valbella“ erarbeitet hatten. Die Musik begeisterte die Zuhörer, und die musikalischen Leiter der Woche waren sehr zufrieden mit dem Erreichten. Ob wir nächstes Jahr wohl mit 40 Anmeldungen rechnen müssen?



Intensives Proben im Jugendlager (Fotos: VhbS)

Ecke Gasteig 3.116

Aus der Hackbrettklasse der Musikhochschule München

In der heutigen Folge:
Putz&Batt mit den Fachkräften für Transportlogistik



Eines wollen wir gleich klarstellen: **Wir studieren Musik.** In erster Linie. Nicht Fitnessmanagement oder Transporttechnik oder Logistikkommunikation. Auch wenn es hin und wieder so scheinen mag. Ein Hackbrett zu tragen kann den Besuch im Fitnessstudio ersparen, besonders Tenor- und Bass- bzw. Kontrabass-Hackbretter.

Was den **Logistikaufwand** betrifft, werden wir Hackbrettler an der Musikhochschule eigentlich nur noch von der Schlagzeugklasse übertroffen. Regelmäßig ziehen wir mit unseren Instrumenten und Hackbrett-Tischen und Klötzen und Pedalen und Schlägeln und Hackbrettschlägel-Ablege-Lappen und Pedal-Unterlege-Flicken und so weiter vom dritten in den ersten Stock, wo sich der Kleine Konzertsaal befindet. Dabei kreuzen sich unsere Wege mit Flötisten, Blechbläsern, Gitarristen und Harfenisten (na gut, die haben es auch nicht gerade leicht). Dann ist der zumindest amüsierte, wenn nicht gar schadenfrohe Seitenblick obligatorisch. Stimmt schon. Wir sind selber Schuld, wir spielen freiwillig dieses schöne und vielseitige Instrument. Aber es hat auch Vorteile, so aufzufallen: Es weiß dann jeder Bescheid, dass die Hackbrettklasse heute ein Konzert gibt.

Wenn das Konzert nicht im Gasteig stattfindet, sondern an einem der anderen Standorte der Musikhochschule, dann müssen wir doch einen **Transportservice** in Anspruch nehmen. Auch die Hausmeister haben also eine Menge zu tun mit unserer Materialschlacht.

Dabei geht es gar nicht nur um die Hackbretter und Hackbrettständer. Wie oben bereits genannt, benötigt man als Hackbrettspieler bzw. -student eine Vielzahl kleiner **Zusatzutensilien**. Zum Beispiel gut nachvollziehbar: die Unterlegeklötzchen, um die Schräge des Instruments auf unseren wundervollen Hackbrett-Tischen herzustellen. Auch enorm wichtig: die **Hackbrettschlägel-Ablege-Lappen**. Diese werden seitlich neben das Instrument auf den Hackbrett-Tisch gelegt, und darauf die Schlägel, die man während des Stücks wechselt. Damit es beim Schlägelwechsel kein störendes Holz-auf-Holz-Geräusch gibt.

Die meisten Dinge, dazu gehören auch noch Pedale, Ersatzschlägel und weiteres Zubehör (es möge unerwähnt bleiben) befinden sich im „Kammerl“, einem lauschigen Ort: der Nebenraum des Raums 3.116 im Gasteig. Keine Fenster, etwa zwei auf vier Meter. Ein Kammerl eben.

Was zählt, ist sein **existenzieller Inhalt**. Dabei ist die Einrichtung des Kammerls keineswegs vollständig: Keine rutschfesten Hackbrettständer-Unterleger, keine elektronischen Tonabnehmer ... und keine Hackbrett-Putzausrüstung! Doch eine Generalsäuberung hätten alle unsere Instrumente nötig (und auch verdient). Dann studieren wir außer Musik – mit Schwerpunktbereichen in Transport und Technik, Fitness und Logistik auch noch

Reinigungsfachkraft?

Lisa wird in der nächsten Ausgabe mehr über diesen Schwerpunktbereich berichten ... Eines steht fest: Wir können uns nicht über mangelnde Vielsa/eitigkeit beklagen.

(Anna Voß)



Preisfrage:
Lisa Schöttl studiert weder Fitnessmanagement noch Transportlogistik, sondern?
(Foto: privat)

Ohne Tradition keine Innovation

50 Jahre Studiengang Volksmusik in München: Jubiläumskonzert im Gasteig

Von Reinhard Tafferner

„Die Vielfalt traditioneller bayerischer Musik – eine lebendige Quelle für unser Musizieren“ war im Programmheft zum Volksmusikabend am 8. Juli im ausverkauften Carl-Orff-Saal des Kulturzentrums am Gasteig zu lesen. Mit diesem feierte die Münchner Hochschule für Musik und Theater das 50-jährige Jubiläum des Studiengangs Volksmusik (früher Volksmusikseminar). Gleichzeitig verabschiedete sich mit diesem Konzert Prof. Sepp Hornsteiner, seit 1972 Dozent und seit 1993 Leiter des Volksmusikseminars, in den Ruhestand.

In seinem Grußwort hob der Präsident der Hochschule Prof. Dr. Siegfried Mauser hervor, dass bei der Fusion des Richard-Strauss-Konservatoriums mit der Hochschule für Musik und Theater im Jahr 2008 das Volksmusikseminar eine willkommene, wertvolle Beigabe zur Erweiterung des Ausbildungsangebots der Hochschule gewesen sei. Traditionelle Volksmusik sei kein „Jodel-Diplom“, wie eine Sendung vom 24. Juni 2013 im Deutschlandfunk rhetorisch fragte, sondern ein vollwertiges Studienfach an vielen europäischen Musikhochschulen.

Größere Bedeutung

In Deutschland ist der Studiengang Volksmusik in München nach wie vor die einzige akademische Ausbildungsstätte für Volksmusik. Deswegen gewachsenen Stellenwert unterstrich der Präsident mit dem Hinweis, dass der Studiengang nach dem Abschied Hornsteiners eine doppelte Führung für die interne Ausbildung und für die externen



Prof. Sepp Hornsteiner (Foto: Mike Gangkofner, www.fotoart.org)

Kontakte erhalten werde. Musikethnologie sei auch in den anderen Hochschul-Bereichen ein wichtiger Aspekt.

Das Jubiläumskonzert

Zehn Studierende des aktuellen Volksmusik-Studiengangs und elf Gruppen mit ehemaligen Absolventen und Dozenten spielten zum Auftakt gemeinsam den Jubiläumswalzer. Das abwechslungsreiche Programm bot unter anderem Stücke und Lieder aus dem Repertoire von seit Jahrzehnten bekannten Gruppen wie den Wegscheider und Rupertiwinkler Musikanten, dem Tobi Reiser Ensemble, aus der Sammlung von Wastl Fanderl sowie von Sängern und Musikanten aus neuerer Zeit, einschließlich Ausflügen in die europäische Folklore. Hornsteiner führte durch das Programm und bedauerte, dass bei Weitem nicht alle Mitwirkungswünsche berücksichtigt werden konnten. Er freute sich aber, viele

„Ehemalige“ unter den Zuhörern sehen zu können und bezeichnete es als reinen Zufall (?), dass der Jubiläumszahl entsprechend genau 50 Musikantinnen und Musikanten auf der Bühne standen.

Auch wenn die Saiteninstrumente Zither, Hackbrett, Gitarre, Harfe, Geige und Kontrabass dominierten, so waren auch Akkordeon, Steirische Harmonika, Querflöte, Blockflöte, Klarinette und nicht zuletzt auch der Gesang, dessen Bedeutung Hornsteiner hervorhob, vertreten. Die Darbietungen zeigten, dass das kultivierte, technisch saubere Spiel einer klassischen instrumentalen Ausbildung der authentischen Wiedergabe überlieferter Volksmusik keineswegs abträglich ist. Die Studierenden sollen schließlich nach ihrer professionellen Ausbildung das traditionell hohe Niveau bayerisch-alpenländischer Musik im Unterricht an Musikschulen weitergeben können.

Rückblick

Zwischen den Stücken blickte Hornsteiner auf die fünf Jahrzehnte des Volksmusikseminars zurück. 1963 hatte der Münchner Stadtrat beschlossen, im Konservatorium ein Volksmusikseminar einzurichten. Anfangs nur zur Ausbildung von Laienmusikgruppen konzipiert, wuchs der Studiengang Volksmusik unter der klugen und umsichtigen Führung seines ersten Leiters Karl-Heinz Schickhaus (1938-2007) im Lauf der Zeit zu einem wichtigen Zweig der Musiklehrerausbildung am Konservatorium heran, waren doch in den Sechzigerjahren Instrumentallehrer für Hackbrett, Zither, Harfe und Gitarre noch absolute Mangelware.

Schon bald zeigten auch Musikstudenten Interesse an der Volksmusikausbildung und das Ministerium genehmigte ein Hauptfachstudium mit dem Schwerpunkt Volksmusik. Die Bewerber mussten sich einer strengen, mehrstufigen Aufnahmeprüfung unterziehen. In den Siebzigerjahren war die Abteilung stark frequentiert, vor allem durch Hackbrettstudenten, deren Studium nur in Verbindung mit Volksmusik möglich war. Erst den Bemühungen von Karl-Heinz Schickhaus war es zu verdanken, dass von 1981 an Hackbrett und Volksmusik unabhängig voneinander als Studiengänge gewählt werden konnten.

Zusätzlich zum normalen Studiengang Musiklehrer mit allen praktischen und theoretischen Grundfächern erhalten die Studierenden des Hauptfachs Volksmusik in einem speziellen Seminar (vierjährig) das Rüstzeug für ihren Beruf: Geschichte der Volksmusik, Literatur, soziale Aspekte, Satztechnik, Lied- und Musikrepertoire, Arrangement für verschiedene Besetzungen, Lied-

begleitung, Kenntnis der der gebräuchlichen Volkstänze usw. Großer Wert wird auf die pädagogische Ausbildung gelegt.

Seit 2002 war es möglich, das Volksmusik-Studium in Kooperation mit der Musikhochschule Nürnberg-Augsburg mit einem pädagogischen Diplom abzuschließen. Bei der Fusion des Konservatoriums mit der Münchner Hochschule für Musik und Theater 2008 wurde das Volksmusikseminar als Studiengang Volksmusik in die Hochschule integriert. Im Wintersemester 2010/2011 wurde Volksmusik als Bachelor-Studiengang (acht Semester) mit den Hauptfächern Akkordeon, Gitarre, Hackbrett, Volksharfe, Zither eingeführt. Ein großer Teil der in München ausgebildeten Volksmusiklehrer unterrichtet an Musikschulen in Bayern, aber auch in Österreich, Südtirol, der Schweiz und Liechtenstein. Vor allem in Südbayern arbeitet ein weiterer Teil als freiberufliche Musiklehrer. Einige sind an allgemein bildenden Schulen sowie an Forschungs- und Pflegeeinrichtungen der Volksmu-

sik in verschiedenen bayerischen Regierungsbezirken und beim Bayerischen Landesverein für Heimatpflege tätig.

Fazit

So düster wie es „Der UniSpiegel“ in seinem Heft 1/2012 darstellte („Bayern ist mein Leben“) ist es um den Münchner Studiengang Volksmusik keineswegs bestellt. Nach einem ganzheitlichen Konzept ausgebildete Volksmusiklehrer tragen in unserer Zeit der kommerziellen Überflutung aller Lebensbereiche wesentlich dazu bei, die regionale Vielfalt traditioneller bayerischer Musik im Spannungsfeld von „Tradimix“, „VolXmusik“ und kommerziell-volkstümlicher Musik zu erhalten und zu fördern, nach dem Motto: Ohne Tradition keine Innovation! Im Übrigen wäre der heutige Stellenwert des Hackbretts in und außerhalb der Volksmusik ohne den Studiengang Volksmusik undenkbar!

Weitere Informationen siehe www.musikhochschule-muenchen.de, Suchwörter „Volksmusik“ und „Hackbrett“

Anzeige



Meisterwerkstatt für Gitarren-, Zither- und Hackbrettbau Musikfachhandel - Musikalien

Seit 1919

MUSIK HARTWIG

Lindenschmitstraße 31 • 81371 München
Telefon +49 89 77 92 51 • Telefax +49 89 7 25 09 62
www.musik-hartwig.de • info@musik-hartwig.de

Modelle von Strübel und Bitzenauer
Hackbretter aus eigener Werkstatt
Hackbrettständer - Schlägel - Zubehör
Große Auswahl an Noten

Was machen die Gelben Saiten?

Das Hackbrett-Orchester schlägt neue Wege ein

Von Karolina Würzer

Seit mittlerweile gut acht Jahren ist das Hackbrett-Orchester Gelbe Saiten mit seinem Dirigenten Jörg Lanzinger unterwegs. Nach dem Höhepunkt hackbrett.12 im vergangenen Jahr ging es zu Beginn des neuen Jahres zum Probenwochenende nach Roggenburg. Dort wurde der Jahresplan festgelegt: Wann sind die Proben (im Schnitt sieben bis neun Probetermine pro Jahr) und welche Konzerte werden gespielt. Auch die Konzertprogramme, in diesem Jahr „Grenzgänger“ und „Wunschprogramm 13“, wurden präsentiert.

Rhythmus-Workshop im Allgäu

Mit den Jahren sind die ausgewählten Stücke und Arrangements immer anspruchsvoller geworden und so mancher Rhythmus fordert den Akteuren einiges ab. Deshalb fuhr das ganze Orchester im Mai ins Allgäu zu einer Probe mit Sebastian Kern.

Anzeige

Sebastian Kern aus Kempten schloss 2001 das Diplom-Studium „Latin-Percussion/Brazilian-Percussion“ an der Latin-Percussion-School München mit Auszeichnung ab. Seit 2005 leitet er im Allgäu die „PercussionSchoolKern“, ist regelmäßiger Workshop-Dozent und Gründer der Workshop-Reihe „World-Percussion-Workshops“.

Es wurde geklatscht, geschnippt und „gegrooved“ was das Zeug hielt, und der Spaß war allen ins Gesicht geschrieben. Nachdem der gemeinsame „Puls“ der Gruppe herausgearbeitet und erspürt wurde, erfolgten auf dieser Basis Übungen mit Händen und Füßen. Verschiedenste Rhythmen wurden versucht über den Körper zu erfühlen und gemeinsam auszudrücken. Im Anschluss daran hatte jede Stimmgruppe Zeit, ihre einzelnen Problemstellen zu er- und bearbeiten.

Gastauftritte und Konzerte

Im Juni spielten die Gelben Saiten dann ein Konzert im Rahmen des Hackbrett-Orchesterspieltags (siehe rechts). Nach der Sommerpause folgte das Orchester einer Einladung der Gärtnerei Gaißmaier aus Illertissen zur „Gartenlust“. Schon zur Tradition geworden ist ein Konzert am Tag der deutschen Einheit, welches dieses Jahr in Haunstetten bei Augsburg stattfindet. Natürlich sind bei den Gelben Saiten lauter fleißige Musikanten, doch Geselligkeit und Spaß gehören auch dazu. Deshalb gibt es im November ein Hüttenwochenende in Missen im Allgäu. Wenn das Wetter mitspielt, wird es sicher auch die eine oder andere Wanderung geben.

Atem-Workshop 2014

Einen neuen Weg, als Orchester noch besser zu werden, wird das Jahr 2014 einleiten. Gebhard Gediga, Heilpraktiker aus Augsburg, wird das alljährliche Probenwochenende in Roggenburg mit einer Einheit des „Verbundenen Atems“ eröffnen. Verbunden zu atmen bedeutet, bewusst, verstärkt im eigenen Rhythmus und ohne Unterbrechung zu atmen. Dadurch kommt es zu einem intensiven Energiefluss, der sich sowohl auf körperlicher als auch auf emotionaler Ebene bemerkbar macht. Die Einheit von Körper, Geist und Seele ist für jeden Menschen wichtig und dieses gilt auch für ein Orchester. Schwingt alles auf der gleichen Wellenlänge, gibt es einen Rhythmus und einen Takt. Das neue Jahr bringt neue Erfahrungen und die Gelben Saiten sind bereit dafür!

Zithern & Hackbretter
aus Meisterhand

Horst Wünsche Zithernbau KG
Schönlinder Straße 17 · 08258 Markneukirchen
Telefon/Fax: +49 (0) 37422 / 3161 Fax: +49 (0) 37422 / 40924

Sächsischer Staatspreis für Design 2007
& Bayerischer Staatspreis 2008

Internet: www.zitherbau-wuensche.de · e-mail: info@zitherbau-wuensche.de

21.-23.3.2014 Zitherseminar des DZB-Landesverbandes Baden-Württemberg, Sportschule Schöneck, Karlsruhe. Instrumenausstellung und Reparaturen vor Ort
3.-6.4.2014 Zitherseminar mit Univ. Prof. W.Scharf bei uns in Markneukirchen
5.4.2014 Zitherkonzert mit Prof. Scharf, Merzvilla, 20 Uhr. Anmeldung für das Seminar und Kartenreservierung für das Konzert bei uns



Beim Hackbrett-Orchester-Tag an der Musikschule Planegg-Krailling bei München spielten die neun- bis 74-jährigen Teilnehmer das erste Mal in einem Hackbrett-Orchester. Alle hatten viel Spaß dabei. (Fotos: Carmen Amrein (links) und Thomas Schaffert)

Applaus für zwei Orchester

Erster Hackbrett-Orchester-Tag mit 24 begeisterten Teilnehmern in Planegg

Von Jutta Hörger und Jasmin Horber

Hackbrettspiel in Orchesterstärke? Für die Teilnehmer eines Tagesseminars an der Musikschule Planegg-Krailling bei München war dies etwas völlig Neues. Doch alle fanden Spaß an Popmusik, Filmmusik oder Klassik auf fast 20 Hackbrettern plus Begleitinstrumenten.

Spaß vermitteln

Jutta Hörger, Hackbrett-Lehrerin an der Musikschule Planegg-Krailling und Mitglied beim Hackbrett-Orchester „Gelbe Saiten“, hatte den überregionalen Hackbrett-Tag am 22. Juni organisiert. „Das Orchester musizieren mit Jörg Lanzinger macht so viel Spaß, das wollte ich auch meinen Schülern und anderen Spielern nahe bringen. Deshalb lud ich Jörg als Referenten ein.“ Jörg Lanzinger, Leiter der „Gelben Saiten“, ist bekannt für seine flotten Arrangements verschiedenster Stilrichtungen und seine unkonventionelle Orchester-Probenarbeit.

24 Teilnehmer zwischen neun und 74 Jahren waren gespannt auf das Experiment. Das Spielniveau reichte von einem bis zwanzig Unterrichtsjahren. Außer Hackbrettspielern waren auch zwei Harfenspieler und zwei Gitarristen sowie ein zehnjähriger Junge mit seinem Kontrabass dabei.

Schnelles Erfolgserlebnis

Der Vormittag diente dem Kennenlernen verschiedener Stücke, teils aus Jörgs eigener Feder, teils Arrangements von Popnummern wie „Applaus“ von den Sportfreunden Stiller. Jörg gab zunächst eine einfache Tonfolge in Vierteln vor, die alle ohne Noten sofort nachspielen konnten. Diese diente als Begleitmuster für das erste Stück, die eigentlichen Stimmen folgten nacheinander, wobei sich jeder Spieler die Stimme auswählen konnte, die ihm vom Notenbild her am meisten zusagte.

Am Nachmittag war das Orchester in drei Gruppen verschiedener Spielniveaus eingeteilt, die unter der Leitung von Jörg Lanzinger, Carmen Amrein und Jutta Hörger ihre Stimmen intensiv probten; teilweise wurden diese vereinfacht, und so hatten bald auch die weniger Versierten ihren Part im Griff bzw. in den Schlägeln. Anschließend trafen sich alle Teilnehmer wieder auf der Bühne des Konzertsaals zum großen Orchester.

Abschluss mit Gelben Saiten

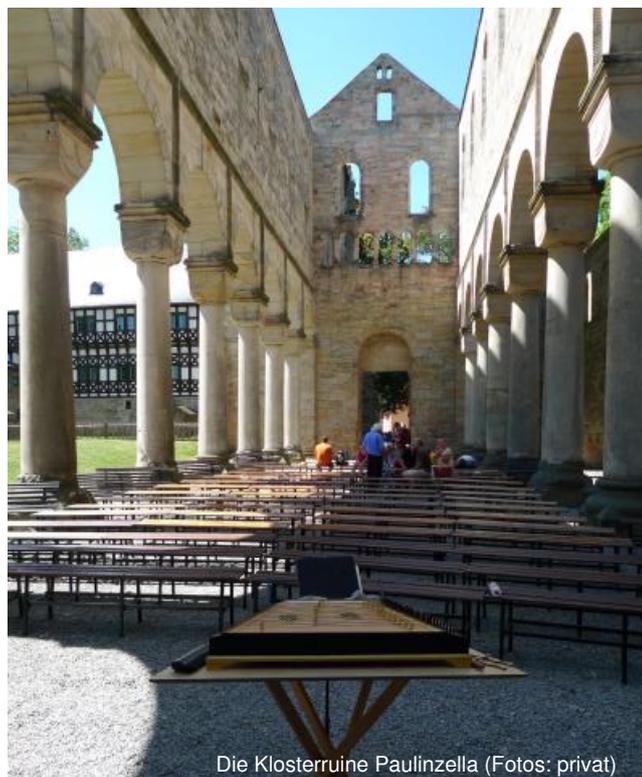
Beim 20-minütigen Abschlusskonzert staunten die zahlreichen Besucher nicht schlecht über das tolle und umfangreiche Probenergebnis und applaudierten kräftig. Im Anschluss spielten die „Gelben Saiten“ ihr „Wunschprogramm“. Der Hackbrett-Orchestertag kam bei allen Beteiligten sehr gut an, und so wurde mehrfach der Wunsch nach einem weiteren Orchestertag geäußert.

36-Stunden-Trip nach Thüringen

Konzertreise mit Abstecher in die Heimat Hebenstreits

Von Lorenz de Biasio, Hackbrettforum

In der Musikszene Thüringens spielt die Orgel eine zentrale Rolle. Im alljährlichen „Thüringer Orgelsommer“ finden viele Konzerte im Grundmuster Orgel solo im Wechsel mit einem zweiten Solisten auf einem anderen Instrument statt. Birgit Stolzenburg war dazu am 20. und 21. Juli mit ihrem Salterio eingeladen. Der Orgelspieler war aus Ungarn angereist.



Die Klostersruine Paulinzella (Fotos: privat)

Das erste Konzert fand in kleinem Rahmen in der katholischen Dorfkirche von Bad Sulza statt. Das Konzert am nächsten Tag sollte 100 Kilometer westwärts in der Klosterkirche Paulinzella, also fast „open air“, stattfinden. Die „Ruine“ zeigte sich dann als sensationelles romantisches Bauwerk, dessen hohe Wände zum größten Teil erhalten sind (siehe Bild). Das Publikum be-

stand hauptsächlich aus Touristen, die das einmalige Ambiente sichtlich genossen. Obwohl der Ungar hier wahrlich hochvirtuose Orgelstücke präsentierte, honorierte das Publikum Birgits Spiel mit Klöppeln und Dediles mit unüberhörbar stärkerem Applaus. Auch in der nachfolgenden Fragerunde interessierte man sich verständlicherweise nur für dieses Instrument, das man noch nie gesehen hatte.



Abstecher nach Kleinheringen

Trotz der großen kunstgeschichtlichen Bedeutung von Paulinzella war uns aus hackbrettgeschichtlichen Gründen die Gegend von Bad Sulza wichtiger. Aus Sulza („Newen-Sulza“) stammte nämlich die Mutter von Pantaleon Hebenstreit, Anna Maria. Sie war eine Tochter des Salzsieders Jacob Beyer, die 1662 einen Spielmann mit Namen Pantaleon Hebenstreit geheiratet hatte, und zwar in Kleinheringen, wo Pantaleon jr. 1668 geboren wurde. Zu diesem Kleinheringen, das nur etwa vier Kilometer von Bad Sulza entfernt, aber schon am anhaltischen Ufer der Saale liegt, machten wir noch einen Abstecher. Mit größtem Vergnügen ließ ich mich dort unter dem Ortschild ablichten.

Anzeige




Bernd Schneider
Meisterwerkstatt im
Zupfinstrumentenbau
 Hackbretter – Akkordzither – Raffele
Ludwigsbrunn 105
95111 Rehau

Tel. 09294/1344
Fax 09294/6320

www.schneider-zupfinstrumente.de

Daydream – Close your Eyes



Schon das Cover der neuen CD der Gruppe Daydream verspricht einen leichten und entspannenden Höreindruck. Daydream bedeutet Tagtraum. Tagträume – das sind Augenblicke, in denen Traum und Wirklichkeit verschwimmen, die Grenzen zwischen möglich und unmöglich verwischen und in denen sich Menschen ganz leicht und eins mit ihrer Umwelt fühlen. Ein Tagtraum ist magisch und fühlt sich doch echt an. Den fünf studierten Musikern gelingt es seit 2010, ein breites musikalisches Spektrum anzubieten, welches von Pop über Latin bis hin zu jazzigen Elementen und gefühlvollen Balladen

reicht. In der Einzigartigkeit der Besetzung und der Auswahl der Stücke liegt der besondere Zauber von Daydream. Wohltuende und entspannende Tagreisen während des Hörens lassen einen den Alltag vergessen. Hörbeispiele gibt es auf www.daydream-online.de.

Besetzung:

Ute Schwenk – Gesang
Solveigh Jacot – Harfe
Stephan Schwenk – Bass/Gesang
Lothar Rzehak – Gitarre/Percussion
Jörg Thum – Hackbrett

Kontakt: info@daydream-online.de

Preis: 12 Euro plus 1,50 Porto

Lanzinger Trio – ... spielt Stubenmusik



Wie bereits im letzten Heft angekündigt, gibt es vom Lanzinger Trio nun auch eine Volksmusik-CD. Der schlichte Titel lässt Raum zur Interpretation, den sich die Gruppe aus Schwaben auch für ihre Kompositionen nimmt. Neben ganz traditionell angelegten Stücken in der klassischen Saitenmusikbesetzung mit Zither, Hackbrett und Gitarre werden nach Herzenslust verschiedenste Stilrichtungen integriert: Als Ideengeber fungieren Klassik und Musik für Bläserorchester ebenso wie Rock und Gipsy Jazz. Heraus kommt ein anspruchsvoller „AbDrahtmix“ mit Adaptionen des Böhmisches Traums und Beethovens Fünfter oder einer als Motorradrennen verkleideten Polka. Dazwischen schleichen sich immer wieder ruhige Töne, zum Beispiel mit einem musikalischen Nachruf auf Berthold Schurr, den Gründer der Solberger Stubenmusik. Dass die CD sich dabei dem Prädikat „Garantiert walzerfrei“ verdient, ist allerdings eher Zufall. Die 16 Stücke füllen eine knappe Dreiviertelstunde. Erhältlich ist die CD nicht nur bei den Künstlern und als Download, sondern auch als physischer Tonträger bei amazon.

Neben ganz traditionell angelegten Stücken in der klassischen Saitenmusikbesetzung mit Zither, Hackbrett und Gitarre werden nach Herzenslust verschiedenste Stilrichtungen integriert: Als Ideengeber fungieren Klassik und Musik für Bläserorchester ebenso wie Rock und Gipsy Jazz. Heraus kommt ein anspruchsvoller „AbDrahtmix“ mit Adaptionen des Böhmisches Traums und Beethovens Fünfter oder einer als Motorradrennen verkleideten Polka. Dazwischen schleichen sich immer wieder ruhige Töne, zum Beispiel mit einem musikalischen Nachruf auf Berthold Schurr, den Gründer der Solberger Stubenmusik. Dass die CD sich dabei dem Prädikat „Garantiert walzerfrei“ verdient, ist allerdings eher Zufall. Die 16 Stücke füllen eine knappe Dreiviertelstunde. Erhältlich ist die CD nicht nur bei den Künstlern und als Download, sondern auch als physischer Tonträger bei amazon.

Besetzung:

Komalé Akakpo – Hackbrett
Jörg Lanzinger – Zither
Reinhard Schelzig – Gitarre

Kontakt:

www.saitentrio.de, mail@saitentrio.de;

Jörg Lanzinger, Tel.: +49-9077-70870

Preis: 10 Euro plus Porto

Anzeige

Hackbretter in
Tonholzqualität
Sonderanfertigungen für Rudi Zapf

Klemens Kleitsch

**Cembalo- und
Clavichordbau
Restaurierungen
Zither- und
Hackbrettbau**

Eggerhäusl 5
83088 Kiefersfelden
Telefon 08033/5199

Bavaria Blue & Sabine Döppel – Am Chiemsee



Auf dieser CD präsentieren die Musiker hautnah und ganz aktuell „Heimatswing aus dem Chiemgau“. Alle Texte und Melodien stammen von Martin Rimmelberger aus

Bad Endorf. Auf seinen Touren durch die nähere und weitere Chiemgauer Heimat wurde er von Land und Leuten inspiriert. Mit den Arrangements von Bavaria Blue bleibt sich die Gruppe ihrem bekannten Stil treu. In den swingig, groovigen Rhythmen wechseln sich Hackbrett, Harfe, Gitarre, Saxophon und Querflöte mit virtuosen Soli ab. Die Einspielung unterstützen zwei Gastmusiker einfühlsam mit Bass-Klarinette und Percussion. Im Mittelpunkt steht Sabine Döppel, eine einheimische Sängerin, die die bairischen Songs authentisch und lebendig darbietet oder auch zur Querflöte greift. Vielfältig zeigen sich die Texte, Liebeserklärungen an den Chiemgau, Witziges über Menschen und Allzumenschliches, Nachdenkliches über Liebe und Trennung, kulinarische Exkursionen oder, wie könnte es

anders sein, Reklamationen über das lokale Wetter, den Grant bei Föhn und Regen an freien Tagen. Zum besseren Verständnis kann ein Textbuch zur CD heruntergeladen werden (www.bavariablue-band.de/fileadmin/downloads/am_chiemsee_textbuch.pdf).

Besetzung:

Sabine Döppel – Gesang und Querflöte
Günter Ebel – Tenor- und Bass-Hackbrett
Alexander Mangstl – Harfe
Martin Rimmelberger – Gitarren und Bass
Michael Ross – Querflöte und Saxophon

Gäste:

Richard Köll – Bass-Klarinette
Michael Keul – Percussion

Kontakt:

Martin Rimmelberger, Bergstr. 30, 83093 Bad Endorf,
Tel.: 08053 30750,
www.bavariablue.info, info@bavariablue.info

Preis: 15 Euro plus 2 Euro Porto

Chiemgauer Saitenensemble: Durch die Länder – durch die Zeiten



Die vier Musikerinnen vom Chiemgauer Saitenensemble kennen sich schon seit vielen Jahren. Bereits in der Schulzeit und später während ihres Musikstudiums am Richard-Strauss-Konservatorium haben sie in wechselnden Formationen

miteinander musiziert. 2006 haben sie sich schließlich fest zum Chiemgauer Saitenensemble zusammengefunden. Gespielt wird, was sich in den Untiefen ihrer Notenschränke und verschiedener Archive findet. Nun sind viele der lang erprobten Stücke auf CD erschienen. Neben traditionellen alpenländischen Stücken zum Beispiel von Wolfi Neumüller, Florin Pallhuber, Robert Schwärzer und natürlich auch solchen, deren Urheber sich nicht mehr feststel-

len lässt, finden sich auch Melodien aus Irland, Tschechien und Norwegen, meist in eigenen Arrangements, Klezmermusik, Tango und Musette auf dieser CD. Dabei ist es dem Ensemble wichtig, die Stile nebeneinander zu stellen, aber nicht zu vermischen. Gesamtspielzeit: 54:28

Besetzung:

Brigitte Buckl – Gitarre, Akkordeon, Zither, Kontrabass
Heidi Ilgenfritz – Hackbrett, Gitarre
Heidi Martl – Kontrabass, Gitarre, Harfe
Sabine Werner – Blockflöte, Gitarre, Zither

Kontakt:

Heidi Ilgenfritz, Winzererstr. 6, 83098 Brannenburg,
08034/3957, RolandLeistner-Mayer@t-online.de

Preis: 18 Euro zzgl. Porto

Gesucht & Gefunden

Zu verkaufen:

Weißrussisches Solo-Hackbrett und **Weißrussisches Alt-Hackbrett**, beide chromatisch, zwei- bis dreichörig, Tonumfang g-a^{'''} bzw. G-a^{''}, mit Hämmerchen und Stimmschlüssel. Beide Hackbretter sind etwa 15 Jahre alt und haben Gebrauchsspuren. Preis je 55 Euro plus Versand.
Kontakt: Elena Buko, Königsberger Platz 4-5, 31542 Bad Nenndorf, Tel. mobil 01520-322-0908, lenabuko@gmx.de

Sie wollen in den Hackbrett Informationen inserieren?

Informationen und Anzeigenpreise bei Inge Goralewski, Tel. +49 7425 31610, Inge.Goralewski@t-online.de

VHbS intern

Hauptversammlung 2014 im Raum Ostschweiz

Die Hauptversammlung des VHbS wird am 30. März 2014 in der Ostschweiz stattfinden. Anschliessend an den offiziellen Teil ist ein Referat zum Thema Appenzeller Volksmusik vorgesehen. Nach dem Mittagessen werden Beiträge von jungen Hackbrettmusikern zu hören sein. Eine Ausschreibung mit Anmeldetalon für dieses Nachwuchskonzert wird an alle Hackbrettlehrer versandt werden. Also: unbedingt den 30. März 2014 vormerken!

CWA in Taiwan mit HJOS-Delegation

Eine Delegation des Hackbrett Jugendorchesters Schweiz (HJOS) war vom 9. bis 13. Oktober beim World Cymbalon Congress in Taiwan und hat am Kongress teilgenommen.

Anzeige



Konzert-Hackbrett Concert



Swiss Cymbal



Traveler - kleines Schulhackbrett



Santur



Werkstatt für Hackbrettbau

- Konzertinstrumente • Schul- und Mietinstrumente • Basshackbretter • Santurs
- E-Hackbretter • Swiss Cymbal • Klangliegen und Polychorde für die Klangtherapie
- Reparaturen • Ausführung von Spezialprojekten • Elektronische Tonabnehmer
- Dämpfungssysteme • Saitenspinnerei



Bass-Hackbrett spezial



Big Traveler - grosses Schulhackbrett

Marc Ramser
Gambachstrasse 140
CH - 3152 Mamishaus

0041 31 802 04 50

info@saitenart.ch
saitenart.ch



Solid Body - E-Hackbrett

LHB intern

Besuch des LMV-Präsidenten Christoph Palm in Trossingen



Der neue Präsident des Landesmusikverbandes, Christoph Palm (4. von rechts), besuchte in Trossingen den Landes-Hackbrett-Bund und den Deutschen Harmonika-Verband. Den LHB vertraten Anita Huber (vordere Reihe, 3. von links), Inge Goralewski (4. von links) und Markus Ulmer (hintere Reihe, 2. von links).
(Foto: Thomas Fink)

Seinen Antrittsbesuch bei dem in Trossingen ansässigen Landes-Hackbrett-Bund Baden-Württemberg sowie dem Deutschen Harmonika-Verband (DHV) hat Christoph Palm am 29. Juli absolviert. Der neu gewählte Präsident des Landesmusikverbandes (LMV) besuchte die Mitgliedsverbände des LMV und verschaffte sich so einen Überblick über die vielseitige Musikszene im Musikland Baden-Württemberg: von den Streichern und den Sängern über die Blasmusiker bis hin zu den Akkordeon- und Hackbrettspielern. Begleitet wurde er von der Geschäftsführerin des Verbandes, Katrin Schmä, und Pressereferent Edgar Kube.

Bei der Gesprächsrunde in den Räumen des DHV machte Christoph Palm, im Hauptberuf Oberbürgermeister der Stadt Fellbach, deutlich, dass sich der Landesmusikverband als Sprachrohr in Gesellschaft und Politik verstehe und die Anliegen der einzelnen Musiksparten bündeln und transportieren wolle. Palm: „Wir bereiten den Boden, die Verbände behalten ihre Selbstständigkeit.“

Der Landes-Hackbrett-Bund war mit seiner Vorsitzenden Inge Goralewski, ihrem Stellvertreter Markus Ulmer und der Beisitzerin Anita Huber vertreten. Inge Goralewski stellte ihre Organisation vor und machte deutlich, wie G8 und die Ganztageschule sich negativ auf die Nachwuchsförderung auswirken. Und was etliche Gesprächsteilnehmer nicht wussten: auch der Hackbrett-Bund pflegt eine intensive und fruchtbare Zusammenarbeit mit Studenten

und Professoren der Trossinger Musikhochschule. Die DHV-Landesvorsitzende Heidi Riefler sprach die Themen Ganztageschule und das Projekt Schule/Verein an und wies auf die 2014 anlaufende Kooperation mit dem Schwäbischen Chorverband hin. Hedy Stark-Fussnegger, die geschäftsführende Vizepräsidentin des DHV, warb dafür, Netzwerke unter den jeweiligen Verbänden zu knüpfen. DHV-Ehrenpräsident Ernst Pfister ging unter anderem auf die Geschichte des 1931 gegründeten Harmonika-Verbandes ein.

Einig war sich die Runde darin, dass der Begriff „Laienmusik“ problematisch und irreführend sei. Dahinter stehe die Feststellung „der hat keine Ahnung“, machte Palm deutlich. Es gehe auch darum, der Öffentlichkeit klar zu machen, dass hierzulande bis in die kleinsten Vereinsstrukturen hinein Profis am Werk seien.

Nach dieser Gesprächsrunde besuchte die Gruppe um Christoph Palm noch die Bundesakademie für musikalische Jugendbildung, die derzeit grundlegend saniert wird. Direktor René Schuh stellte diese einmalige Einrichtung vor und führte die Gäste durch die Räumlichkeiten, in denen die musikalische Ausbildung trotz Bauarbeiten ohne Einschränkungen weiter läuft.

Der Autor Thomas Fink ist Redakteur von „Harmonika International“, der offiziellen Zeitschrift des Deutschen Harmonika Verbandes e.V. (DHV).

Hackbrettforum intern

Original Bandzauner-Hackbrett entdeckt

Der Verein Hackbrettforum e.V. hat eine Schenkung eines originalen Hackbretts, gebaut von Heinrich Bandzauner, bekommen. Johanna Schilp aus Regensburg hat das Instrument aus dem Nachlass ihres Vaters freundlicherweise dem Verein als besonderes und bewahrungswürdiges Hackbrett aus den Anfängen der Entwicklung des Typus „Salzburger Hackbrett“ überlassen. Das Hackbrett wurde 1958 für den Trachtenverein Dorfen b. Erding erworben, gespielt hat es der Vater von Johanna Schilp. Weil sich die Decke etwas gewölbt und die Verleimung einer Zarge

an einer Stelle gelöst hat, ist das Instrument leider nicht mehr spielbar zu machen, es ist aber ansonsten gut erhalten. In den Boden im Instrumenteninneren, sichtbar durch die Rosette, ist eingebrennt: „original-Salzburger-Hackbrett“, darunter eine sehr schöne Zeichnung vom Salzburger Burgberg, darunter „Heinrich Bandzauner Salzburg Klampferergasse“. Wir bedanken uns sehr herzlich bei Johanna Schilp für die großzügige Schenkung eines originalen Instrumentes vom Erfinder des Salzburger Hackbretts Heinrich Bandzauner!



(Foto 1) Originale Hülle aus grobem Stoff. (2) Tonumfang g0 bis g2, Besaitung vierchörig. (3) Rosette aus der Decke geschnitzt. (4) Nägel als Unterstützung der Zargenverleimung, Stege aus einem Stück gefertigt, schwarz gefärbt. (5) Ledergriff, in die Zarge genagelt. (6) Originalbesaitung, fast komplett bis auf einzelne umspinnene Saiten.

Seminare, Verbände

Landes-Hackbrett-Bund

2.-3.11. – Freiburg, Seminar „Ein Vielsaitiges Wochenende im Breisgau“

3.-6.1. – D-Lehrgang, 1. Phase

7.-9.3. – Hackbrett-Seminar „Balingen in Rottweil“

8.3. – LHB-Mitgliederversammlung in Rottweil

Verband Hackbrett Schweiz

30.3. – Hauptversammlung im Raum Ostschweiz (siehe Verbandsnachrichten)

Konzerte

10. Internat. Hackbrettfestival

4.-6.4. – Bürgerhaus Pliening, Infos siehe Seite 3 und Rückseite

hackbrett.14

15.11.2014 – Katholisches Pfarrheim, Ulm

Gelbe Saiten

22.2. – Esslingen, nähere Infos unter www.hackbrett.de

Gruber und Gruber

www.gruber-art-music.de/termine

7.11. – Salzburg, Gwandhaus Gössl

8.11. – Glonn, Schrottgalerie Friedl

15.11. – Dingolfing, Bruckstadel jeweils 20 Uhr

Lanzinger Trio

www.saitentrio.de

16.11. – Dollnstein, 20 Uhr

29.11. – Kissing, 19.30 Uhr

30.11. – Steinheim a.A., 17 Uhr

Duo Salz & Pfeffer

19.10. – Bad Waldsee, 20 Uhr

Solberger Stubenmusik

www.solberger-stubenmusik.de/termine.htm

9.11. – Böhmenkirch, Roggenmühle, 19 Uhr

30.11. – Winterbach, 20 Uhr

13.12. – Urbach, 20 Uhr

15.12. – Schwäbisch Gmünd, 16 Uhr

Rudi Zapf & Zapf'nstreich

www.rudi-zapf.de/?page=konzerte

9.11. – Odelzhausen, 19.30 Uhr

24.11. – München, 20 Uhr

29.11. – Waakirchen, 20.30 Uhr

Rudi Zapf & Freunde –

Weihnachtskonzert

3.12. – Augsburg, 19.30 Uhr

12.12. – Hengersberg, 20 Uhr

21.12. – München, 16 Uhr

Mehr Infos online

Aus Platzgründen ist hier nur eine Terminauswahl aufgeführt. Weitere Infos gibt es online.

Ihr Termin ist nicht dabei?

Schreiben Sie eine E-Mail an hbi@hackbrettbund.de!

Anzeige

Meisterwerkstätte für Hackbrettbau Harald Teller

Wir fertigen für Sie:

Hackbretter in bester Qualität.

Hackbrettschlegel Carbon und Bambus

Zitherresonanztisch

Hackbrettständer

Weitere Informationen auf unserer Homepage



KernKlangbrett spielend... einfach

Binsenstr. 14, D-91088 Bubenreuth, Tel.: 09131/22153

Email: harald.teller@yahoo.de - www.teller-hackbretter.de



Impressum

Hackbrett Informationen Nr. 29 vom Oktober 2013
Herausgeber: Landes-Hackbrett-Bund BW e.V.
Redaktion: Clemens Weber
Schloßstr. 4, 79232 March
Tel.: 07665/44 46
clemens.weber@hackbrettbund.de
Druck: print24 GmbH, Radebeul
Auflage: 1000 Exemplare
Bezugspreis: Einzelheft 5 Euro inkl. Versand
im Inland

Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion.
Für die Mitglieder aller beteiligten Verbände ist der Bezug der Hackbrett Informationen im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Erstellen der Hackbrett Informationen erfolgt auf ehrenamtlicher Basis. Es werden dazu keine Landesmittel zur Verfügung gestellt. Deshalb sind wir über eine Spende sehr dankbar. Die jeweiligen Konten sind bei den Adressen aufgeführt. Eine Spendenquittung wird zugesandt.

Die Hackbrett Informationen Nr. 30 werden im Frühjahr 2014 erscheinen. Redaktionsschluss ist der 31. Dezember 2013, Anzeigenschluss der 28. Februar.

Förderkreis Hackbrett e.V.

1. Vorsitzender: Rudi Zapf
An der Leiten 32, 85652 Ottersberg
Tel.: +49-8121-79560, info@rudi-zapf.de
2. Vorsitzende: Marianne Schiela
Schriftführer: Reinhard Tafferner
Schatzmeisterin: Ingrid Huber-Zapf
Bankverbindung: VR Bank München Land eG
BLZ 701 664 86, Kto.-Nr. 734 57 55
BIC: GENODEF1OHC
IBAN: DE88701664860007345755

Hackbrettforum e.V.

1. Vorsitzender: Lorenz de Biasio, Sudetenweg 26,
83620 Feldkirchen-Westerham
Tel. +49-8063-203922
2. Vorsitzende: Carolin Schmid
Kassiererin: Belisa Mang
Schriftführer: Günter Ebel
Bankverbindung: KSK München, BLZ 702 50 150,
Kto. 944 14 29, BIC: BYLADEM1KMS
IBAN: DE98702501500009441429
Internet: www.hackbrettforum.de

Landes-Hackbrett-Bund Baden-Württemberg e.V.

1. Vorsitzende / Inge Goralewski, Schützstraße 2,
Geschäftsstelle: 78647 Trossingen, Tel.: 07425/31 610
Inge.Goralewski@hackbrettbund.de
2. Vorsitzender: Markus Ulmer, Gaisgasse 42,
73547 Lorch, Tel.: 07172/21 00 308
markus.ulmer@hackbrettbund.de
Kassiererin: Helga Christl, Beuthener Straße 68,
70374 Stuttgart, Tel.: 0711/52 51 26
helga.christl@hackbrettbund.de
Schriftführerin: Linda Boch, Donaueschingen,
Tel.: 0162/903 09 93
linda.boch@hackbrettbund.de
Jugendleiter: Clemens Weber, March
Tel.: 07665/44 46
clemens.weber@hackbrettbund.de
Beisitzerin: Anita Huber, Trossingen
anita.huber@hackbrettbund.de
Bankverbindung: Landes-Hackbrett-Bund BW e.V.
Kontonummer 145 082 008
BLZ 600 901 00
Volksbank Stuttgart eG
IBAN: DE49600901000145082008
BIC: VOBADDESS
Internet: www.hackbrettbund.de

Verband Hackbrett Schweiz

Interims- Urs Bösiger,
Co-Präsidium: Weinmoosstrasse 5b, 8583 Sulgen,
Tel. +41-71-642 77 50
Christina Wild, Weierbüttenstrasse 6,
9442 Berneck, Tel. +41-71-890 07 28
Kasse: Theo Wirth
Aktuariat: Christina Wild
Sponsoring: Nick Tischhauser, St. Gallen
Verantwortlich für News-Letter und Hackbrett-
Informationen: Barbara Klingler

Hackbrett Jugendorchester Schweiz:
Urs Bösiger und Markus Engeler

Hackbrettszene Ost: Werner Alder

Bankverbindung: Postkonto: 90-784865-0
Verband Hackbrett Schweiz (VHbS)
9014 St. Gallen, BIC: POFICHBE
IBAN: CH9209000000907848650

Internet: www.hackbrett.net

10. und letztes internationales Hackbrettfestival

4. - 6. April 2014 – Bürgerhaus Pliening

Freitag, 4. April 2014, 20.00 Uhr

East Affair ... verbinden die Welt!

Jura Wajda – Cimbalom
Kim Efert – Gitarre
Christoph Hillmann – Percussion
Fedor Ruskuc – Kontrabass
www.eastaffair.com



Samstag, 5. April 2014, 15.00 Uhr

Doppelkonzert:
Lanzinger Trio (Teil 1)
Komalé Akakpo – Hackbrett
Jörg Lanzinger – Zither
Reinhard Schelzig – Gitarre
www.saitentrio.de



Samstag, 5. April 2014, 15.00 Uhr

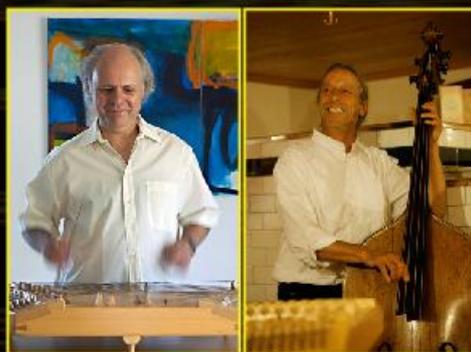
Doppelkonzert:
Rudi Zapf & Wolfgang Neumann (Teil 2)
www.zapf-musik.de



Samstag, 5. April 2014, 20.00 Uhr

Töbi Tobler & Ficht Tanner Appenzeller Space Schöttl

www.toebitobler.ch



Sonntag, 6. April 2014, 12.00 Uhr

Olga Mishula Am Piano: Anastasia Feierlein

www.olga-mishula.de



Sonntag, 6. April 2014, 15.00 Uhr

Sedaa - mongolian meets oriental -

www.sedaamusic.com



Ausstellung:

Instrumente, Noten, CDs, Zubehör
von Sa. 12.00 Uhr – So. 18.00 Uhr

Konzert-Eintritt:

Vvk: 17.- (erm. 14.-) Festivalpass 70.- (erm. 60.-)

AK: 19.- (erm. 16.-) Festivalpass 80.- (erm. 70.-)

Kartenvorverkauf:

München-Ticket, Tel. 089-54818181 (kein Pass)

Buchladen Poing, Tel. 08121-989134

Zapf-Musikbüro (Versand), Tel. 08121-772747

eMail: info@zapf-musik.de, www.zapf-musik.de

Veranstalter:

Förderkreis Hackbrett e.V.

www.zapf-musik.de